Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 44 / 9. Jahrgang

Lodz, Sonnabend, den 14. Februar 1931

Einzelpreis 25 Groschen

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
**Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.**
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

## Sensationeller Ausgang des Prozesses gegen Kubala

### Er hat die anonymen Briefe geschrieben. — Verurteilung nur wegen darin enthaltener beleidigender Aeußerungen.

Nachdem am ersten Tage des Prozesses gegen den Fliegermajor Kubala die Akten hinter verschlossenen Türen verlesen worden waren, wurde die Oeffentlichkeit wieder hergestelltund mit der Vernehmung des Angeklagten begonnen.

**Major Kubala** bekennt sich nicht dazu, die anonymen Briefe geschrieben und versandt zu haben. Er selber habe ebenfalls ein solches Schreiben erhalten und zwar am 13. Dezember nach seiner Rückkehr von einer Dienstreise nach Graudenz. Um eventuell einen Beweis für die Behörde zu haben, habe er sich an Frau Brykner, der Besitzerin eines Bitschriftenbüros, wegen Abschrift des Schreibens gewandt. (Bemerkt muß hier werden, daß während der Haussuchung in der Wohnung Kubalas am 16. Dezember das Original des Schreibens und drei Abschriften sowie im Papierkorb Schnitzel der ersten Seite gefunden wurden).

Vors.: — Was glauben Sie, ob die in dem anonymen Schreiben angeführten Umstände der Wahrheit entsprechen?

— Im allgemeinen sind sie wahr. Ein Exemplar der Abschriften habe ich dem Gendarmeriehauptmann Theuer gegeben. Hauptmann Theuer war bei mir in der Wohnung und fragte mich, ob ich nichts über Oberst Rayski gehört habe. Nach Erhalt des Schreibens fertigte ich zwei Kopien an. Da bei der Abschrift die erste Seite verdorben wurde, wurde ein zweitesmal geschrieben, so daß insgesamt vier Exemplare vorhanden waren. Hauptmann Theuer hat mich protokollarisch vernommen.

Als nächste sagte Frau Oberst **Kuszelewska-Rayska** aus. Sie erklärte, zwischen dem 15. und 24. November ein annonymes Schreiben erhalten zu haben, das mehrere Angriffe auf ihren Mann enthalten habe. Das Schreiben habe auf sie einen humoristischen Eindruck gemacht. Es sei die Fortsetzung eines Schreibens gewesen, das sie bereits vor längerer Zeit erhalten habe.

Vors.: — Wen hatten Sie im Verdacht, das Schreiben verfaßt zu haben?

— Beim Erhalt des ersten habe ich niemanden verdächtigt. Als der zweite eintraf hatte ich sofort Major Kubala in Verdacht.

— Warum?

— Das erste Schreiben, das eine ganze Reihe von Angriffen auf meinen Mann enthielt, wandte auch mir Aufmerksamkeit zu. Das zweite dagegen wies bereits einen anderen Ton auf und richtete sich auch scharf gegen mich. Die Aenderung des Tones erkläre ich mir mit einer Aenderung des Verhältnisses des Autors des Schreibens mir gegenüber. Der Aenderung des Verhältnisses konnte ich nur Major Kubala verdächtigen. Ich habe ihn nämlich am 11. November während einer Rout beim Staatspräsidenten aus einer Entfernung von zwei bis drei Schritt nicht begrüßt, obgleich er sich zweimal verbeugte.

— Warum haben Sie ihn nicht begrüßt?

— Mir ist mitgeteilt worden, daß Major Kubala einer der Urheber des verleumderischen Pressefeldzuges gegen meinen Mann sei. Als ich das zweite anonyme Schreiben erhielt, dachte ich gleich, daß der Autor dieser Schreiben Major Kubala sei.

#### Das anonyme Schreiben

Staatsanwalt: — Gibt es in der Gesellschaft Personen, gegen die Sie einen ähnlichen Verdacht haben könnten?

— In solchen Angelegenheiten nicht. Das erste Schreiben begann mit folgenden Worten: „Geehrte Frau! Da ich ihre öffentliche und literarische Tätigkeit schätze, bitte ich Sie, unser Flugwesen von diesem Verbrecher (meinem Mann) zu befreien". Weiterhin war u. a. gesagt, daß Oberst Rayski dem Obersten Beck 70 000 Zloty jährlich zahle, um seinen Posten zu behaupten, daß Oberst Rayski sich mit Hilfe des als bestechlich bekannten Majors Makowski (gegenwärtig Direktor der Fluggesellschaft „Lot") lediglich mit Personalangelegenheiten befasse, daß Oberst Rayski u. a. 20 Autotaxen unterhalte usw. Im zweiten Schreiben waren Morddrohungen enthalten.

Staatsanwalt: — Ist Ihnen bekannt, daß sich Major Kubala nach dem zweiten Ozeanflug um die Ausreise nach Amerika bemüht hat und daß Ihr Gatte deshalb Unannehmlichkeiten hatte?

— Ich erinnere mich, daß sich Major Kubala an meinen Mann wegen Kredite für einen zweiten Flug gewandt hat, die ihm aber abgeschlagen wurden.

— Hat Major Kubala auch Kredite für Flugstudien in Amerika verlangt?

— Ja, ich habe davon in der Presse gelesen.

Hierauf sagte Frau **Brykner** aus, der Major Kubala das Schreiben zur Abschrift gegeben hatte. Major Kubala sei zu ihr gekommen und habe sie gebeten, den Brief in zwei Exemplaren abzuschreiben. Als sie die erste Seite geschrieben habe, sei ihr ein Fehler unterlaufen. Sie sei deshalb gezwungen gewesen, diese Seite zu vernichten und die Abschrift noch einmal vorzunehmen. Sie habe für die Arbeit 3 Zloty erhalten.

Hierauf sagte ein Sachverständiger aus, der erklärte, daß die im Papierkorb gefundenen Papierschnitzel von einer Kopie stammen.

#### Zweiter Verhandlungstag

Hiermit wurde die Verhandlung unterbrochen und gestern früh fortgesetzt. Als erste sagte die Besitzerin der Wohnung Kubalas, **Wanda Grabowska**, aus. Sie erklärte, der Angeklagte sei nach dem 8. Dezember für einige Tage nach Thorn gefahren.

Zeuge **Prychidny** (Ordonnanz des Angeklagten) kann sich nicht erinnern einen Brief in grünem Umschlag entgegengenommen zu haben. (In einem solchen Umschlag soll der anonyme Brief an Major Kubala gekommen sein). Das Gericht stellte aber aus den Akten fest, daß Prychidny die Annahme des Briefes quittiert hatte.

Zeuge **Kacperski**, Postbeamter, hatte den eingeschriebenen Brief an Major Kubala entgegengenommen. Er erinnere sich daran sehr gut, da der Name Kubalas bekannt sei. Aufgegeben habe den Brief ein Offizier, doch sei es nicht Major Kubala gewesen.

**Major Wladyslaw Kubala**, der Bruder des Angeklagten, erklärte, er habe seinem Bruder geraten, von dem Eintreffen des Schreibens den vorgesetzten Behörden Mitteilung zu machen.

Auf Antrag des Staatsanwalts wird der Zeuge Kubala dem Zeugen Kacperski gegenübergestellt. Kacperski erklärt, der Brief sei nicht vom Zeugen Kubala aufgegeben worden.

Oberleutnant **Minkowski** bestätigt, daß der Angeklagte im Dezember tatsächlich Warschau verlassen hatte.

Nach einer kurzen Unterbrechung tritt in dem Prozeß eine sensationelle Wendung ein. Eine als nächste vernommene Beamtin des Instituts für technische Untersuchungen des Flugwesens sagt nämlich aus, daß Major Kubala ihr die anonymen Briefe diktiert habe.

Als der Vorsitzende den Angeklagten fragt, ob dies wahr sei, bejaht dieser. Er erklärt, daß er seinerzeit bereits beim Heeresministerium ein Gesuch eingereicht habe und auch habe zum Rapport stehen wollen, um den Wahrheitsbeweis zu liefern, daß die Wirtschaft des Obersten Rayski für das polnische Flugwesen schädlich sei. Alle diese Absichten seien jedoch vereitelt worden, weshalb er sich gezwungen gesehen habe, zu den anonymen Briefen Zuflucht zu nehmen. Er wolle vor Gericht den Wahrheitsbeweis für seine in den Briefen angeführten Behauptungen führen, doch bitte er aus Gründen des Staatsinteresses um Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Nachdem Major Kubala hinter verschlossenen Türen seine Aussagen gemacht hatte, zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

#### Urteil

Um 1,40 Uhr nachts wurde unter allgemeiner Spannung das Urteil verlesen, das folgendermaßen lautet: Der Angeklagte Major Kubala wird schuldig befunden, im November 1930 an die Gattin des Obersten Rayski einen anonymen Brief geschrieben zu haben, in dem er Oberst Rayski gegenüber mehrere beleidigende Worte gebraucht, so u. a. „Verbrecher". Auf Grund des Art. 75 des Strafkodex wird Major Kubala zu einem Jahr Gefängnis und Ausstoßung aus dem Offizierskorps verurteilt. Außerdem wird Major Kubala für schuldig befunden, an mehrere Generäle anonyme Briefe geschrieben zu haben, in denen er die im Flugwesen herrschenden Verhältnisse einer Kritik unterzieht. Dafür wird er zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Zusammengezogen wird er zu einem Jahr Gefängnis und Ausstoßung aus dem Offizierskorps verurteilt.

## Klim Woroschilow

Von Axel Schmidt

(Nachdruck verboten)

Die Sowjetunion feierte am 5. Februar mit großem Pomp den fünfzigsten Geburtstag des Kriegsministers Woroschilow. An seinen Vorgängern Trotzkij und Frunse gemessen, ist Woroschilow nur ein gewöhnlicher Durchschnittsbolschewist. Da er aber nach Stalin die bedeutendste Figur in der jetzigen bolschewistischen Oligarchie darstellt, lohnt es sich, näher auf die Person Woroschilows einzugehen. Ist doch Woroschilow, nachdem Stalin alle fähigen Mitarbeiter Lenins beiseite geschoben, der einzige, der es sich, gestützt auf die Rote Armee, leisten kann, Stalin zu widersprechen. So ist es beispielsweise dem Einfluß Woroschilows zuzuschreiben, daß Stalin etwa vor einem Jahr seinen „Feldzug gegen die Kulaken" ein wenig verlangsamte.

Seit Monaten fand in der Sowjetunion eine „freiwillige" Sammlung statt, um eine Spende von einer Million Rubel zusammenzubringen. Mit diesem Geld soll ein Luftschiff auf den Namen Klim Woroschilows gebaut werden. Unter den zahlreichen Telegrammen und Beglückwünschungen nahmen die der ausländischen Kommunisten einen breiten Raum ein. Auch die Berliner „Rote Fahne" sandte Klim Woroschilow eine begeisterte Huldigung. Ebenso haben eine Reihe von russischen Städten darum nachgesucht, ihren bisherigen bürgerlichen Namen in Woroschilowsk umändern zu dürfen. Weiter wird von vielen Orten gemeldet, daß die Arbeiter erklärt hätten, bereit zu sein, auf den ersten Ruf Woroschilows zu den Fahnen zu eilen, um unter seinem ruhmreichen Kommando zu kämpfen.

Woroschilow selbst beginnt seine Autobiografie mit folgenden Worten in der Sowjetpresse: „Ich bin im Jahre 1881 in einem Dorf im Gouvernement Jekaterinoslaw geboren. Mein Vater diente als Wächter auf der Eisenbahn und meine Mutter arbeitete als Aufwärterin. Mein Vater hatte noch als Soldat unter Nikolai I. gedient (d. h. 25 Jahre), trotzdem war er ein freiheitsliebender und sehr eigenwilliger Mensch geblieben. Er scheute nicht vor den schwersten Arbeiten zurück, und war eine Zeitlang Bergarbeiter gewesen. Er war mehrfach gezwungen, infolge von Konflikten seine Stellung zu wechseln. Daher habe ich von frühester Jugend an die bitterste Not kennen gelernt. Einmal, als mein Vater keine Arbeit fand, ging ich mit meiner Schwester von Ort zu Ort betteln. Mit sechs Jahren schon fing ich an zu arbeiten. Ich sortierte Kupferkies vor den Schächten. Dafür bekam ich zehn Kopeken täglich. Mit zehn Jahren hütete ich mit meinem Vater zusammen das Vieh. Hierbei lernte ich den „Kulaken", diesen Blutsauger im Dorfe kennen. Während einer unserer Hungerperioden, wo mein Vater Arbeit suchen gegangen war, nahm mich ein Bruder meiner Mutter als Gast zu sich. Er war ein reicher Bauer im Dorf. Bald wurde ich dort zu seinem Knecht und er nutzte mich während dieses Jahres in brutalster Weise aus. Wieder fand ich auf einem Bergwerk Beschäftigung, dieses Mal aber als Lehrling in einem Handwerksbetriebe. Hier wurde ich von den Bauern des Nachbardorfes unmenschlich verprügelt. Sie nahmen irgendeine Kleinigkeit als Vorwand, der wahre Grund aber war, daß man mich in den Betrieb eingestellt hatte, anstelle eines Bauern aus dem Nachbardorf. Bis auf den heutigen Tag kann ich es nicht vergessen, wie mich einzelnen Buben eine ganze Schar von Erwachsenen verprügelten. Ohne jeglichen Unterricht wuchs ich auf, was meine Mutter sehr schmerzte. Sie hätte gern gesehn, daß ich wenigstens so weit gebildet wäre, daß ich die heiligen Bücher hätte lesen können. Weiter gingen ihre Pläne nicht. Zum Unglück gab es in dem Ort, wo meine Eltern lebten, keine Schulen. Erst 1893 wurde in unserem Dorf eine Schule eröffnet. Winter ging ich nun zum Unterricht und beendete erfolgreich den „Kursus der Wissenschaften".

Dann wird Woroschilow Arbeiter am Schraubstock und nun gerät er bald in die sozialistische Bewegung. Er beginnt „unterirdisch" zu arbeiten und organisiert Streiks. 1909 wird er dabei ertappt, wie er Waffen aus Finnland nach Rußland einzuschmuggeln versucht. Er wird nach Sibirien verbannt, von wo es ihm nach einiger Zeit gelingt, zu entkommen.

Als die Revolution nach dem Weltkrieg beginnt, organisiert er in der Ukraine den Bandenkrieg gegen die Reste der deutschen Armee. Im Kampf bei Licha wurde die V. Bolschewistische Armee, die Woroschilow kommandierte, von geringen deutschen Streitkräften geschlagen. Sie floh in panischem Schrecken. Erst im russischen Bürgerkrieg hatte Woroschilow Erfolge. Besonders wird es ihm als Verdienst angerechnet, neben Budiennyi die Rote

Für die letzten Karnevalstage hat die
**Konditorei**
**„ESPLENADA", Petrikauer 100**
**den Preis für Pfannkuchen herabgesetzt.**
Sie nimmt telefonische Bestellungen entgegen.
**Telefon 111-92.** **Telefon 111-92.**

Kavallerie organisiert zu haben. Der schnelle Aufstieg Woroschilows aber begann erst nach dem Bürgerkrieg. Er wurde Mitglied des revolutionären Kriegsrats, Kommandant des Moskauer Militärbezirks und schließlich Kriegskommissar.

Der Lebenslauf Woroschilows ist für die Gruppe um Stalin charakteristisch. Während Lenin und seine Mitarbeiter fast alle Hochschulbildung besaßen, ist das bei den jetzigen Machthabern in Moskau nicht der Fall. Sie stammen nicht allein aus den untersten Schichten des russischen Volkes, sondern haben zudem auch nur eine sehr geringe Bildung genossen.

Obwohl Woroschilow einige Popularität in der Roten Armee besitzt, kann er, wie gesagt, nicht mit Trotzkij oder Frunse verglichen werden. Dazu fehlt ihm das Format. Im Reiche Stalins aber und seiner blinden Anhänger ist bereits ein Einäugiger König.

## Vor einer Spaltung im polnischen Pfadfinderwesen?

**Gegen den Präsidenten Grazynski als Präsidenten des Polnischen Pfadfinderverbandes.**

Wir berichteten vor einigen Tagen, daß die Krakauer Tagung des polnischen Pfadfinderverbandes zum Präsidenten desselben den schlesischen Wojewoden Grazynski gewählt hat. Dies veranlaßte einige polnische Blätter, gegen die darin zum Ausdruck kommende Politisierung des polnischen Pfadfinderwesens Stellung zu nehmen. Nunmehr erscheint in einer Reihe von Blätter der Offene Brief eines hervorragenden Pfadfinders an Grazynski, in welchem sein Rücktritt gefordert wird und die Hintergründe der Berufung des schlesischen Wojewoden an die Spitze des polnischen Pfadfinderwesens enthüllt werden.
Die Schriftleitung.

„Sie, Herr Grazynski, sind in den Augen der polnischen Allgemeinheit und der gewaltigen Mehrheit von Pfadfindern und Pfadfinderinnen der Vertreter einer politischen Partei, die allgemein die „Sanierepartei" genannt wird. Deswegen hat eine ganze Reihe unparteiischer und langjähriger Führer der Pfadfinder, die wegen ihrer Aufopferung für die Ideale des Pfadfindertums bekannt sind, ihre Teilnahme an der Leitung des Pfadfinderverbandes unter Ihrem Vorsitz abgelehnt. Ihre Anhänger haben darauf eine einseitige „Sanierer"-Leitung des Pfadfinderverbandes geschaffen. Die Folge dieser Verletzung der Pfadfindergrundsätze für die Zusammensetzung der obersten Behörden dieses Verbandes wird eine Spaltung im Pfadfinderverband sein, eine Spaltung, die sehr tief gehen wird, bis in die Jugendabteilung und die Zirkel der Freunde (Eltern) hinein. Diese Spaltung wird weder durch mechanische Mittel noch durch Verbote, Befehle oder eine Ablehnung der Legalisierung eines unabhängigen Pfadfinderverbandes vermieden werden können.

Es gibt nur einen Weg, die Einigkeit im polnischen Pfadfinderverband zu retten: die allerschnellste Aufgabe des Parteiweges, den man jetzt beschritten hat.

Ihre Wahl und die anderer Mitglieder der Hauptleitung des Pfadfinderverbandes muß um so mehr reizen, als man in ähnlicher Weise auch die Kandidatur des obersten Kaplans des Pfadfinderverbandes, Jan Mauersberger, durchgesetzt hat, obwohl dieser im Jahre 1929 in einer Ehrensache disqualifiziert worden ist. Die Abstimmung für Pfarrer J. Mauersberger bezweckte die Entfernung des zurzeit amtierenden, von den Kirchenbehörden ernannten Kaplans des Pfadfinderverbandes, des Pfarrer Josef Sobczynski.

Der diese Worte schrieb, gehörte und gehört keiner politischen Partei an, ist Mitglied der Hauptleitung des Pfadfinderverbandes und war drei Jahre lang Leiter des Hauptquartiers des polnischen Pfadfinderverbandes."

Unterzeichnet ist der Offene Brief von Henryk Glaß.

## Die P. P. S.-Linke für illegal erklärt

**Durch Maueranschlag wird heute eine Bekanntmachung des Wojewoden veröffentlicht, in der erklärt wird, daß die seit dem Juli 1926 bestehende Polnische Sozialistische Partei-Linke während der ganzen Zeit ihres Bestehens kommunistische Losungen verbreitet und die Loslösung eines Teiles von Polen angestrebt habe. Die verbrecherische Tätigkeit dieser Organisation sei in mehreren Prozessen erwiesen worden. Daher habe der Innenminister, der für die Sicherheit und Ruhe im Lande verantwortlich sei, diese Verschwörerorganisation nicht duldend können, da sie staatsfeindlich sei. Er habe sie deshalb für illegal erklärt.**

**Die Bevölkerung wird davor gewarnt, dieser Partei anzugehören und an ihrer Tätigkeit teilzunehmen. Jeder, der trotz dieser Warnung weiterhin der Polnischen Sozialistischen Partei-Linken angehört und mit ihr zusammenarbeitet, wird mit der ganzen Schärfe des Gesetzes zur Verantwortung gezogen.**



**Die erste Amtshandlung des neuen polnischen Gesandten in Berlin,**
Dr. Alfred Wysocki, war der Besuch beim Reichspräsidenten, der ihn zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens am 12. Februar empfing.

# Das Budget endgültig verabschiedet

**Nur der Regierungsblock hat dafür gestimmt.**

In der gestrigen Sejmsitzung wurde der Staatshaushaltsplan für 1931/32 endgültig verabschiedet. Nachdem der Referent Abg. Miedzinski auf das Wort in der dritten Lesung verzichtet hatte, entwickelte sich eine kurze Aussprache, in der die Oppositionsparteien noch einmal ihre Stellungnahme zur Regierung und zum Haushaltsplan erläuterten. Abg. Bielecki (Nat. Klub) sagte u. a.: „Das Vertrauen zu der Unparteilichkeit aller Behörden im Staate ist durch die schändliche Bresler Angelegenheit und durch die in der Geschichte unbekannten Tätigkeit dieser Behörden während der Wahlen von Grund auf erschüttert worden. Einer Regierung, die für einen solchen Zustand im Staate verantwortlich ist, können wir das Budget nicht bestätigen.

Zum Schluß nahm der Referent zu den einzelnen Angriffen der Opposition Stellung und kritisierte vor allem die Erklärung des Nationalen Klubs, der das Budget einen Dreimilliarden-Dispositionsfonds genannt hatte.

In der Abstimmung wurden sämtliche Zusatzanträge der Opposition abgelehnt. Insbesondere wurden die Anträge auf Kürzung des Dispositionsfonds des Außenministers um 2 Millionen und auf vollkommene Streichung der Dispositionsfonds des Heeres- und Innenministers abgelehnt. Ebenso wurden abgelehnt die Anträge auf Erhöhung der Kredite zum Bau von Schulen um 19 Millionen Zloty und auf Vergrößerung des Arbeitslosenfonds um 25 Millionen Zloty. Auch die Anträge auf Herabsetzung der Bezüge der Minister, Unterstaatssekretäre und Universitätsprofessoren fanden vor der Mehrheiet keine Gnade. Dagegen wurden sämtliche Zusatzanträge des Regierungsblocks angenommen.

Für das Finanzgesetz und den Haushaltsvoranschlag stimmte lediglich der Regierungsblock. Alle übrigen Parteien stimmten dagegen.

# Abschluß der Debatte über die Genfer Ratstagung

**In dem Auswärtigen Ausschuß des Senats.**

Wie wir bereits gestern kurz berichtet haben, widerlegte Herr Senator Utta die unberechtigten Angriffe der B.B.-Senatoren gegen die deutsche Minderheit in Polen. Im Nachfolgenden bringen wir den Wortlaut seiner Ausführungen:

„Hohe Kommission! Zu den Ausführungen meines Klubkolleden, des Herrn Sen. Pant hätte ich sonst nichts hinzuzufügen. Ich hätte mich überhaupt nicht zum Worte gemeldet, wenn in den Ausführungen des Herrn Sen. Pawelec (B.B.) nicht eine ganze Reihe von Behauptungen gewesen wären, die zu den Tatsachen im krassen Widerspruch stehen und um der Wahrheit willen richtiggestellt werden müssen.

Mit großer Zufriedenheit habe ich die Worte der Anerkennung, die sowohl von den Rednern der Opposition als auch der Regierungsmehrheit über die Rede des Herrn Sen. Pant geäußert wurden, angehört. Die Erklärung Dr. Pants war offen und aufrichtig und brachte nicht nur die Meinung der Führer, sondern die der deutschen Minderheit in Polen überhaupt zum Ausdruck. Deshalb habe ich Grund anzunehmen, daß diese Anerkennung gleichzeitig dem Verhalten der deutschen Minderheit in Polen gegolten hat. Ich bedauere, daß Herr Sen. Pawelec von neuem den Versuch unternommen hat, die Deutschen in Polen unbegründeterweise anzuschwärzen. Es erübrigt sich, auf die schon zur Genüge bekannten Anschuldigungen einzugehen. Deshalb werde ich mich nur auf folgende Feststellungen beschränken:

Es ist nicht wahr, daß der Volksbund von seinen Mitgliedern keine Beiträge erhebt. Im Gegenteil, die Mitglieder zahlen ziemlich hohe Beiträge und viele bringen sogar große Opfer zur Erhaltung dieser Organisation. Es stimmt auch nicht mit der Wahrheit überein, daß die Deutschen in den Stadträten und im Schlesischen Sejm gegen die Protestanträge anläßlich der Treviranusrede gestimmt haben. Man hat diese Proteste mit einer unerhörten Hetze gegen die deutsche Minderheit in Polen verbunden. Aus diesem Grund haben die deutschen Vertreter an den Abstimmungen nicht teilgenommen. Sie haben dieses ihr Verhalten immer entsprechend begründet. Als Beweis, daß es den Initiatoren dieser ganzen Aktion nicht nur daran gelegen hat, einen Protest gegen die Absichten des Minister Treviranus zum Ausdruck zu bringen, sondern auch die polnischen Mitbürger gegen die deutsche Minderheit aufzuhetzen, können die Ereignisse in Lodz dienen. Kongreßpolen gehört zu denjenigen Gebieten, die mit den Grenzrevisionsbestrebungen gewiß nichts zu tun haben, und doch hat man die Redaktion einer deutschen Zeitung in Lodz vollständig demoliert und hatte man die Absicht, dasselbe mit einer anderen deutschen Zeitung zu tun. Nur dank dem energischen Einschreiten der Polizei ist es dazu nicht gekommen. Wenn Sie also, meine Herren, von uns verlangen, daß wir uns an dieser Hetze gegen unsere Volksgenossen, die als polnische Staatsbürger für das, was im Ausland geschieht, keine Verantwortung tragen können, beteiligen sollen, so wird Ihnen gewiß kein Mensch recht geben.

Sen. Pawelec führte ferner als „Beweis" der Illoyalität der deutschen Minderheit in Oberschlesien folgende Ueberschriften aus der Kattowitzer Zeitung an: „So kann es nicht bleiben", „Der Ruf nach Revision der Grenzen verstummt nicht" und „Sind Grenzen ewig?" Ich habe schon während seiner Rede den Sen. Pawelec ersucht, nicht nur die Ueberschriften, sondern auch den **Inhalt** der Artikel anzugeben. Er hatte das nicht getan, deshalb stelle ich fest, daß auch dieses sein Argument jeder Grundlage entbehrt.

Ich kann es nicht begreifen, wie Herr Sen. Pawelec behaupten konnte, daß die Deutschen stets gegen das Budget gestimmt und dadurch einen Beweis ihrer Illoyalität erbracht hätten. Es steht fest, daß die Deutschen im Schlesischen Sejm oft für das Budget gestimmt haben (Sen. Pawelec: das betraf den Warschauer Sejm). Auch dieses stimmt nicht. Nach unserer Ansicht sind **die Budgets der letzten Jahre zu hoch und übersteigen die Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung. Sie führen den Staat zum Ruin und immer größerer Verschwendung,** wodurch er in eine gewisse Abhängigkeit von ausländischen Faktoren — zuerst in wirtschaftlicher, dann aber auch in politischer Hinsicht, geraten muß. Wenn wir also gegen diese Budgets gestimmt haben, so haben **wir im Interesse des Staates** gehandelt und gerade dadurch unsere Loyalität bewiesen.

Auf die Unterdrückung unseres Schulwesens werde ich im Senatsplenum während der Budgetdebatte näher eingehen. Hier will ich nur bemerken, daß von all' den Gefahren, die nach Ihrer Ansicht Oberschlesien drohen sollen, in Mittelpolen keine Rede sein kann. Und doch ist die kulturelle Bedrückung der Deutschen auch in diesem Gebiet nicht minder stark wie in Oberschlesien. Von den 564 deutschen Schulen, die wir in Mittelpolen im Jahre 1919 hatten, besitzen wir nur noch 98; aber auch sie können nicht mehr als deutsche bezeichnet werden, denn ein großer Teil der Unterrichtsgegenstände wird in polnischer Sprache gelehrt. Seien wir doch offen: wir haben hier mit einem **System** zu tun. Sie wollen das Land entdeutschen. Sie tun das, was Herr Sen. Kulerski in solch scharfen Worten gebrandmarkt hat: **Sie wollen uns unsere kulturellen Schätze nehmen.** Hier hilft kein Leugnen. Sie können auch nicht einen einzigen Beweis dafür erbringen, daß sich die Minderheitenfrage in Genf immer wieder berührt werden muß, wir würden es viel lieber sehen, wenn diese Frage hier im polnischen Parlament auf die Tagesordnung gebracht und gerecht erledigt werden würde. Wir haben schon wiederholt den Beweis unseres guten Willens erbracht. Wir haben auch unsere Vorschläge dem Parlament unterbreitet. Leider sehen wir den guten Willen bei der polnischen Mehrheit und bei der Regierung nicht. Nach unserer Ansicht gibt es nur **ein** Mittel zur Vermeidung solcher unangenehmen Aussprachen, wie sie in Genf und jetzt hier in der Kommission stattgefunden haben: bringen wir endlich das **Minderheitenschulgesetz** auf die Tagesordnung des Sejms und bemühen wir uns, diese Frage so zu lösen, daß beide Seiten zufrieden sein können. **Dann wird es gewiß keine Klagen mehr geben.**



Am Freitag, den 13. Februar, verschied nach langem und schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere innigstgeliebte

# Lucja Lachman

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 15. Februar d. J., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause in der Szara-Straße 14 aus, auf dem römisch-katholischen Friedhof in Zarzew statt.

In tiefem Schmerz teilen dies mit:

**Mutter, Brüder, Schwägerinnen und Neffen.**

## Verstaatlichung des „Strzelec"?

Wir lesen im „Przelom": „Aus gewissen Anordnungen ist ersichtlich, daß die Wojewodschaftsbehörden Versuche unternehmen, den Strzelec-Verband zu verstaatlichen, d. h. aus ihm die einzige soziale Organisation zu machen, die vom Staat zur Durchführung der militärischen Vorbereitung der Jugend nach den Befehlen der Militärbehörden und unter Mithilfe von Militärinstrukteuren ermächtigt wurde."

## Vor einem Verbot der nationalsozialistischen Truppe?

(T) **Berlin**, 13. Februar.

Wie die „Vossische Zeitung berichtet, befanden sich unter den in der Stresemannstraße beschlagnahmten nationalsozialistischen Dokumenten auch solche, die Angaben über die S. A.-Truppen enthielten. Der zitierten Zeitung zufolge geht aus den Dokumenten hervor, daß die oberen Parteiinstanzen in München und Berlin mit der S. A. in engster Verbindung standen und stehen, daß die Leiter der S. A.-Mannschaften nach wie vor ihre Anweisung von der Parteizentrale aus erhalten. Die S. A.-Trupps hätten nicht mehr den Charakter einer Schutztruppe, sondern würden ganz bewußt zu einer militärischen schlagkräftigen Angriffstruppe umgebildet. Diese Umwandlung sei noch nicht abgeschlossen. Sie hätte im November begonnen und sollte im Herbst d. J. beendet sein. Zu ihrer Ausrüstung gehöre die militärische Bewaffnung. Voraussichtlich wird man in den nächsten Tagen in Norddeutschland und Bayern eine Reihe von bisher geheimen Waffenlagern beschlagnahmen. Man hält in gut unterrichteten Kreisen das Material für so schwerwiegend, daß mit der Möglichkeit gerechnet wird, gegen S. A. nunmehr mit einem Verbot vorzugehen, daß in ähnlicher Weise begründet werden könne, wie das vor zwei Jahren erfolgte Verbot des kommunistischen Rotfrontbundes.

## Kommunisten und Nationalsozialisten

(T) **Mainz**, 13. Februar.

Die Mainzer Polizei teilt mit: „Am Donnerstag abend gegen 11 Uhr nach Schluß einer nationalsozialistischen Versammlung in der Stadthalle, wurden auf dem Bahnhof auswärtige Nationalsozialisten von einer Anzahl Kommunisten überfallen. Unter den Ueberfallenen befanden sich auch zwei Kriminalbeamte in Zivil aus Mainz, die sich zu erkennen gaben. Hierauf wurden die Beamten angegriffen und von der Menge beschimpft. Als einer der Beamten zu Boden geworfen wurde, gab er aus seiner Dienstwaffe einen Schuß ab und flüchtete dann in ein nahes Haus. Er versuchte die Tür zu schließen, wurde aber von der nachdrängenden Menge daran gehindert. Er gab einen Schuß ab, der einen der Angreifer tötlich am Kopfe verletzte. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er zwei Stunden später starb. Die Polizei konnte nur mit großer Mühe die Ordnung wieder herstellen."

(T) **Berlin, 12. Februar.**

In der Nacht zum Donnerstag kam es in Wilmersdorf vor einer Gastwirtschaft zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in dessen Verlauf mehrere Schüsse abgegeben wurden. Dabei wurde ein angeblich parteiloser Chauffeur Erich Weber durch einen Brustschuß schwer verletzt. Vier Nationalsozialisten, unter denen die Polizei den Täter vermutet, wurden verhaftet.

## Einstein für die Kriegsdienstverweigerung

Professor Einstein hat sich in Nordamerika für Kriegsdienstverweigerung ausgesprochen: „Wenn nur zwei Prozent der Militärpflichtigen den Kriegsdienst verweigern, gibt es nicht genug Gefängnisse, um sie einzusperren". Die amerikanische Presse hat die Aeußerungen Einsteins mit Riesenüberschriften bekanntgegeben.

## Rußland störte die Papstrede

(T) **Paris**, 13. Februar.

Die französische Presse berichtet im Zusammenhang mit der am Donnerstag nachmittag erfolgten Eröffnung des Vatikansenders, daß die Papstrede andauernd von einem anderen sehr starken Sender gestört worden sei. Es könne sich nicht um athmosphärische Störungen handeln, da sie sofort aufgehört hätten, als der Papst seine Rede beendet habe. Das „Echo de Paris" beschuldigt ganz offen die sowietrussische Regierung dieses Sabotageaktes.

## England vor dem Schicksal Amerikas gerettet

**Die Kammer lehnt einen Prohibitionsgesetzentwurf ab.**

(T) **London**, 13. Februar.

Das Unterhaus lehnte am Freitag einen Gesetzentwurf mit 137 gegen 18 Stimmen ab, der die Herstellung und Einfuhr von alkoholartigen Getränken verbieten wollte.

Snowden nahm die Gelegenheit wahr zu einem scharfen Angriff auf den Handel mit geistigen Getränken und sprach sich für ein Volksbegehren aus. Der zuständige Regierungsvertreter wies aber darauf hin, daß die ganze Frage zur Zeit von einem Ausschuß bearbeitet werde, deren Bericht abzuwarten sei. Deswegen könne die Regierung das Gesetz nicht gutheißen. Obwohl Lady Astor die Nachteile des Alkoholgenusses in grausigen Farben malte, und den einzelnen Bezirken Englands und Schottlands das Recht geben wollte, über die Frage der Prohibition selbständig zu entscheiden, besannen sich doch die Abgeordneten eines Besseren und retteten England vor dem Schicksal Amerikas.

## England kämpft gegen die Wirtschaftsnot

(T) **London**, 13. Februar.

Die Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände, deren Mitglieder insgesamt rund 7 Millionen Arbeiter und Angestellte beschäftigen, hat zu der Frage, wie sich Ersparnisse und eine allgemeine Verbesserung der Wirtschaftslage erreichen lassen, eine Reihe von Vorschlägen veröffentlicht. Sie fordert eine Herabsetzung der Arbeitslosengelder um 33,5 v. H., keine neue Belastung der Industrie, so lange nicht die Zahl der Arbeitslosen auf 5 v. H. der gesamten Arbeiterzahl zurückgegangen ist, eine Neufestsetzung der Löhne und Gehälter in den staatlichen und städtischen Betrieben und schließlich Festsetzung einer Höchstgrenze für die sozialen Leistungen.

Sehr eingehend wird von der Presse das Problem einer Herabsetzung der Löhne besprochen. Eine Reihe von Gewerkschaftsführern kündigt ernsten Widerstand ihrer Gewerkschaften an. „Daily Telegraph" nimmt gegen die Pläne einer Lohnkürzung Stellung und betont, daß man der Frage einer Revision der Kriegsschulden eine viel größere Beachtung schenken müsse. Das Blatt befaßt sich sodann eingehend mit der Möglichkeit, den inneren Schuldendienst, der jährlich rund 350 Millionen Pfund (etwa 14 Milliarden Zloty) ausmacht, durch Maßnahmen gegen die Inhaber von Kriegsanleihen herabzusetzen. Diese Personen hätten durch die Wiedereinführung des Goldstandards und den Rückgang der Preise den allergrößten Vorteil gehabt.

**London**, 13. Februar

Die englische Regierung hat eine Ermäßigung der französischen Zollsätze um rund 25 v. H. verlangt. Diese Forderung ist in einer gestern in Paris überreichten Note zum Ausdruck gebracht worden. Die gleiche Forderung soll auch an andere Ländern gerichtet worden sein. Bereits auf der letzten Tagung der Wirtschaftskommission des Völkerbundes hatten die englischen Vertreter eine Herabsetzung der jetzigen Zollsätze als notwendig bezeichnet.

## 370 000 französische Arbeitslose

**1 000 000 Kurzarbeiter.**

Der sozialistische Parteiführer Leon Blum hatte am Donnerstag in der Kammer die Regierung um eine amtliche Außerung über den wahren Umfang der Arbeitslosigkeit gebeten. Blum wies auf den Widerspruch hin, daß die amtliche Arbeitslosenstatistik noch nicht einmal 30 000 Arbeitslose zählt, während gleichzeitig der französische Arbeitsminister im Genfer Arbeitsamt eine Zahl von 330 000 Arbeitslosen angeben konnten. Der Arbeitsminister entschuldigte sich damit, daß die Arbeitslosenstatistik in Frankreich nur sehr unvollkommen sei. Durch eine besondere Untersuchung in den größeren Industrieunternehmungen habe man aber Ende Januar festgestellt, daß die Arbeitslosen von 4 auf 14 Prozent der Belegschaft gestiegen sei. Danach sei die Zahl der Vollarbeitslosen in Frankreich mit 370 000 zu veranschlagen, während wenigstens eine Million Arbeiter in verkürzter Arbeitszeit beschäftigt werde.

## Revolutionäre Propaganda in Spanien

**Madrid**, 13. Februar.

Der Chefredakteur der sozialistischen Wochenschrift „Der Klassenkampf" Lacorte und ein Redakteur der „Fabra"-Agentur sind wegen revolutionärer Propaganda verhaftet worden.

**Paris**, 13. Februar.

Wie das „Oeuvre" berichtet, sollen drei in Hendaye lebende spanische Politiker, und zwar der frühere republikanische Abgeordnete Aiuso, der Schriftsteller Falcon und der Rechtsanwalt Limaxoroso, von der französischen Polizei aufgefordert worden sein, ihren Wohnsitz nach Mittel- oder Nordfrankreich zu verlegen. (Auch die Gegend von Paris soll ihnen als Aufenthaltsort untersagt sein). Die gegenwärtig in Paris lebenden spanischen Flüchtlinge, die am Aufstandsversuch der Flieger beteiligt waren, General Del Llando und Major Franco sollen ihr Erstaunen über diese Maßnahmen zum Ausdruck gebracht und erklärt haben, wenn diese Maßnahmen nicht zurückgezogen werden, würden sie vorziehen, Frankreich zu verlassen und in Belgien oder Deutschland den Tag abwarten, der ihnen die Rückkehr in die Heimat erlaube.

## Deutsches „Panama"

Eine Hamburger Reederei hat auf einem ihrer Dampfer die deutsche Flagge niederholen und die Flagge von Panama hissen lassen, um auf diese Weise bedeutende Ersparnisse an Steuern und sozialen Lasten erzielen und eine 25prozentige Heuerkürzung durchführen zu können.




**Ein deutscher „Panama-Skandal".**

Der kolonialiche Kaufmann: „Was — so teuer ist die deutsche Flagge? Dann geben Sie mir die von Panama!"

# DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 14. Februar 1931.

Jeder hat etwas in seiner Natur, das, wenn er es öffentlich ausspräche, Mißfallen erregen würde.

J. W. v. Goethe.

**Aus dem Buche der Erinnerungen.**

1468 † Johannes Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, in Mainz (* zwischen 1394 und 1397).

1766 * Der englische Nationalökonom Thomas R. Malthus auf Ruckery bei Dorking, Surrey († 1834).

1779 † Der englische Seefahrer James Cook auf Hawaii ermordet (* 1728).

Sonnenaufgang 7 Uhr 18 Min. Untergang 17 Uhr 12 Min.
Mondaufgang 6 Uhr 31 Min. Untergang 13 Uhr 28 Min.

## Der Haushaltsvoranschlag des Lodzer Magistrats für 1931/32 um 5 Millionen herabgesetzt

a. Der Voranschlag des Haushaltsplans des Lodzer Magistrats für das Wirtschaftsjahr 1931/32 ist von der Finanzkommission des Magistrats bereits fertiggestellt worden und wird am nächsten Montag zur öffentlichen Einsicht im Magistrat ausgelegt werden. Der Haushaltsvoranschlag schließt mit der Summe von 59 004 268 Zloty ab. Im vergangenen Jahr war der Haushaltungsplan des Magistrats mit insgesamt 64 307 224 Zloty veranschlagt worden, der Voranschlag für das Jahr 1931/32 ist somit um 5 302 956 Zloty kleiner.

Die Administrationsunkosten sind um insgesamt Zl. 600 000 auf die Summe von 30 913 791 erhöht worden. Die außerordentlichen Verwaltungsausgaben wurden dagegen um 6 000 000 Zloty verringert und betragen für das Jahr 1931/32 nur 9 278 701 Zloty, so daß die gesamten Verwaltungsausgaben sich auf 40 192 492 Zloty beziffern.

Die Verwaltungseinnahmen sind in dem Voranschlag mit 32 070 323 Zloty veranschlagt (im Vorjahr 35 Mill. 260 672 Zloty). Die außerordentlichen Verwaltungseinnahmen betrugen im Jahre 1930/31 10 455 863 Zloty und sind für das kommende Wirtschaftsjahr mit 8 122 159 Zl. veranschlagt worden.

Beachtung verdient der Abschnitt des Voranschlags für die städtischen Unternehmungen. In diesen Abschnitt wurde die Verwaltung der Arbeiterwohnhäuser auf dem Konstantynower Waldland aufgenommen, wodurch sich die Ausgaben um 1 278 516 Zloty erhöhen und insgesamt 4 820 947 Zloty betragen. Die Ausgaben für Zwecke der öffentlichen Wohlfahrt, worunter sich auch die Ausgaben zum Weiterbau der städtischen Kanalisation befinden, sind um 1 590 074 Zloty ermäßigt worden und mit insgesamt 8 117 215 Zloty veranschlagt (im Vorjahr 9 707 289 Zloty). Die Ausgaben zum Unterhalt der Krankenhäuser sind um 196 459 Zloty erhöht worden und mit insgesamt 2 370 928 Zloty veranschlagt worden. Für die öffentliche Fürsorge hat die Kommission insgesamt 1 700 931 Zloty vorgesehen, wogegen für diesen Zweck im Vorjahr nur 1 422 686 Zloty ausgegeben worden sind. Die Mehrausgabe von 278 245 Zloty ist für außerordentliche Fürsorge vorgesehen worden.

**Trauungen.** Heute nachmittag um 5.30 Uhr findet in der St. Matthäikirche die Trauung von Fräulein Alice Luszczak mit dem Verlagsleiter der „Libertas", G. m. b. H. (Verlag der „Freien Presse") Herrn Berthold Bergmann statt. Den zahlreichen Glückwünschen, die dem Brautpaar am heutigen Tage zugehen werden, schließen auch wir die unsrigen bei.

Heute findet in der St. Johanniskirche, um 11½ Uhr vormittags, die Trauung des Herrn Karl Reiter mit Frl. Alice Schmidt, Tochter des allgemein bekannten Veterinärs Schmidt, statt. Auch wir gratulieren.

Heute, Sonnabend, den 14. Februar, um 6 Uhr abends, findet in der St. Trinitatiskirche zu Lodz, die Trauung von Frl. Charlotte Seifert, Tochter des Baumeisters Jul. Seifert, mit Herrn Theodor Güttel statt. Auch wir gratulieren.

B. **Das Lodzer Stadtgericht** hatte im Jahre 1930 ein Einkommen an Stempelmarkengebühren von etwa 890 000 Zloty zu verzeichnen.

a. **Zusammenkunft der Leiter der Steuerämter des Lodzer Bezirks.** Am Montag, den 16. Februar wird in der hiesigen Finanzkammer ein Zusammenkunft der Leiter der Steuerämter des Lodzer Steuerbezirks stattfinden, die zwei Tage dauern wird. Die Leiter der einzelnen Steuerämter werden ihre Berichte über die Tätigkeit im vergangenen Jahr zur Beratung vorlegen, wobei die Angelegenheit der Steuerrückstände und der nicht erledigten Einsprüche der Steuerzahler besondere Berücksichtigung finden werden. Auch die in den jeweiligen Steuerbezirken herrschende Wirtschaftslage soll während der Zusammenkunft eingehend besprochen werden, um ein Gesamtbild der Wirtschaftslage im Lodzer Steuerbezirk zu gewinnen. Ferner werden den Leitern der einzelnen Steuerämter die Ergebnisse des im vergangenen Monats in Warschau stattgefundenen Kongresses der Vorsitzenden der Finanzkammern mitgeteilt und die neuesten Verfügungen der Zentralbehörden zur Kenntnis gebracht werden

× **Um eine vollgültige Lodzer Abteilung der Postsparkasse.** Gegen Ende des vorigen Jahres wandte sich die Lodzer Industrie- und Handelskammer an das Präsidium der Postsparkasse mit einem Antrag, der Lodzer Abteilung der Postsparkasse die vollen Bankfunktionen zu übertragen. In der Begründung des Antrages wies die Kammer darauf hin, daß die vorgesehene Erweiterung des Arbeitsbereiches der hiesigen Abteilung nicht nur dem Wirtschaftsleben Nutzen bringen werde, sondern auch der Postsparkasse selber eine Vergrößerung des Scheckumsatzes erstehen würde. Das Präsidium der Postsparkasse hat sich bisher zu diesem Antrag noch nicht geäußert, weshalb die Kammer nochmals Schritte unternehmen will, um die Aussichten auf die Verwirklichung der Forderungen festzustellen.

× **Postsendungen nach der Mandschurei.** Angesichts der Zweifel, die den polnischen Exporteuren bei der Wahl des Weges für Sendungen nach der Mandschurei entstehen, gibt die Lodzer Industrie- und Handelskammer bekannt, daß laut Aufklärung des Ministeriums für Post- und Telegrafen der kürzeste und billigste Weg nach der Mandschurei über Hamburg führt. Nähere Einzelheiten erteilt das Büro der Kammer.

p **Vergünstigungstarife für Handwerkerprüfungen.** Wie bereits berichtet, war in einer Sitzung der Lodzer Handwerkerkammer nach stürmischer Debatte beschlossen worden, zur Stärkung der Mittel der Kammer die Vergünstigungstarife bei Handwerkerprüfungen von 50 auf 10 Zloty zu erhöhen. Das Projekt stieß auf verständlichen Widerspruch, und die Opposition beschloß, bei der Zentralbehörde in Warschau zu intervenieren. Gestern wurde die Abordnung der Opposition von dem Departementschef Dombrowski empfangen. Am lebhaftesten wurde dabei die Frage der Vergünstigungstarife besprochen. Nach Anhörung der Motive erklärte sich Departementschef Dombrowski mit einer individuellen Behandlung jedes Petenten und mit der Erhebung der Prüfungsgebühr nach dem Vermögensstand von 50 Zloty an aufwärts einverstanden.

**Marktbericht.** Für Butter zahlte man am Freitag für das Quart 4,50 Zl., Sahne 2 Zl., süße Milch 30 Gr., saure und Buttermilch 20 Gr., Quarkkäse das Liter 90 Groschen, Herzkäse 1 Zl., die Mandel Eier 1.30 Zl., Weiß- und Rotkohl 30 Gr., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 40 Groschen, Wruken 15 Gr., Mohr- und rote Rüben 15 Gr. das Kilogramm, Sauerkohl 40 Gr., Sellerie und Porree 20 Gr. das Stück. Geflügel: ein Huhn 4 Zl., eine Ente 5 Zl., ein junges Brathuhn 3 Zl.

a. **Von der Straßenbahn umgerissen.** Gestern gegen 12 Uhr mittags war der 53jährige Josef Nowicki mit dem Forträumen des Schnees vor dem Gebäude des Tabakmonopols in der Kopernikusstraße 65 beschäftigt. Bei der Säuberung des Fahrdamms überhörte er das zweimalige Signal des Zugführers einer Straßenbahn der Linie Nr. 8. Der Wagenführer konnte den Zug nicht mehr zum Stehen bringen, und Nowicki wurde mit solcher Wucht zur Seite geschleudert, daß er blutüberströmt auf dem Pflaster liegen blieb. Er wurde im Zustand der Agonie nach dem Krankenhaus gebracht.

× **Massenschlägerei.** Die in der Nowo-Cegielniana-Straße 28 wohnhaften Brüder, der 48jährige Antoni, der 23jährige Stanislaw und der 18jährige Henryk Brzosz, drangen in die Wohnung des Wärters Stanislaw Szkudlarek, warfen alle Gegenstände auf den Hof hinaus, zerbrachen Tische und Stühle und verprügelten die Anwesenden Stanislaw und Marjanna Szkudlarek und den Wärter des anderen Hauses, Wladyslaw Manikowski. Manikowski hatte mit der Schwester der Raufbolde, Antonina, ein Liebesverhältnis. Antonina verdächtigte ihren Geliebten der Untreue, und ihre Brüder rächten sich nun an dem Treulosen. Die Polizei verhaftete die ganze Gesellschaft. Zu den schwerer Verletzten mußte die Rettungsbereitschaft gerufen werden.

a. **Wohnungsbrand.** Gestern nachmittag entstand in der Wohnung des H. Goldmann, in der Gdanskastraße 31, ein Brand, der im ganzen Hause eine Panik hervorrief. Bald war jedoch der 2. Zug der Feuerwehr zur Stelle, dem es nach einstündiger Arbeit gelang, das Feuer zu unterdrücken. Der Brand, der infolge schlechter Beschaffenheit eines Kamins entstanden ist, verursachte einen Schaden von 5000 Zloty.

a. **Unfall bei der Arbeit.** In der Autoreparaturwerkstatt von Kiedrzynski, in der Nowastraße 12, wurde gestern der 42 Jahre alte Schofför Roman Trepke von einem Auto so heftig gegen eine Wand gedrückt, daß ihm mehrere Rippen gebrochen wurden. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn nach dem Bezirkskrankenhaus.

n. **Spiele nicht mit Schießgewehr.** Der in der Malopolska-Straße 30 wohnhafte Franciszek Godlewski hantierte in der Mlynarska-Straße 96 an einem Revolver herum. Dabei ging ein Schuß los und die Kugel drang Godlewski in den Bauch. Er wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus übergeführt.

n. **Schwerer Unfall.** In der Kilinskistraße wurde vor dem Hause Nr. 16 der 12jährige Moniek Waldmann von dem 10jährigen Moniek Frydmann auf den Fahrdamm hinausgestoßen. Waldmann kam unter einen Straßenbahnwagen zu liegen, der ihm das rechte Bein abfuhr. Der Knabe wurde in schwerem Zustande in das Poznanskische Krankenhaus gebracht.

a. **Schwere Unfälle beim Rodeln.** Der in der Tokarzewskistraße 6 wohnhafte 21jährige Stanislaw Zajonczkowski stürzte beim Rodeln in Chojny mit seinem Rodelschlitten so unglücklich, daß er sich einen Arm brach und sonstige Körperverletzungen erlitt. — In Stoki verunglückte die an der Kunitzerstraße in Widzew wohnhafte 13jährige Michalina Salacinska beim Rodeln und brach sich beide Beine. Der Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und brachte sie nach dem St. Josefskrankenhaus.

a. **Diebstahl.** In die Wohnung der Scheindla Fryc in der Nowo Zarzewska Straße 2 drangen gestern Diebe ein und entwendeten verschiedene Sachen im Werte von 3000 Zloty. Den Dieben gelang es zu entkommen. Nach ihnen fahndet die Polizei.

# Neue Verkehrsordnung des Wojewodschaftsamtes

a. In letzter Zeit sind besonders zahlreiche Fälle von Verletzungen der Verkehrsordnung in der Lodzer Wojewodschaft festgestellt worden. Das Lodzer Wojewodschaftsamt hat daher besondere Beamten mit der Beobachtung der öffentlichen Wege und Straßen beauftragt. Hierbei wurde die Beobachtung gemacht, daß der Schutz der öffentlichen Wege und die Verkehrsverhältnisse einer besonderen Regelung erfordern. Als Ergebnis dieser Beobachtungen hat nun der Lodzer Wojewode zum Schutze der Verkehrswege und zur Regelung des Verkehrs besondere Verfügungen erlassen, die den öffentlichen Verkehr auf allen Straßen und Wegen sowohl der Städte als auch der Dörfer genau regeln.

Durch diese Verordnung wird für alle Städte und Dörfer die Anbringung von Benennungen der Straßen und öffentlichen Wege verfügt. Die Fußgänger haben sich auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen derartig zu verhalten, daß sie den Verkehr nicht hemmen. Sowohl der Wagenverkehr, wie auch der Fußgängerverkehr ist nur unter Beobachtung des Rechtsgehens und -fahrens zulässig.

Bei eintretenden Verkehrsstockungen haben die Feuerwehr, die Polizei, die Rettungsbereitschaft, Militärabteilungen, Begräbnisse und zur Schule eilende Schulkinder in der angeführten Reihenfolge den Vorzug, durchgelassen zu werden. Die Ueberschreitung der Fahrstraßen ist nur im geraden Winkel an den Straßenkreuzungen zulässig. Auf den Bürgersteigen, sowie auf allen öffentlichen Wegen und Plätzen dürfen Kinder, Geisteskranke und Krüppel nicht ohne Aufsicht und Fürsorge gelassen werden.

Ferner ist die Veranstaltung von Wettfahrten auf den öffentlichen Wegen und Straßen, sowie Plätzen sowohl mit Pferdegespannen, als auch mit mechanischen Fahrzeugen verboten, da hierdurch die öffentliche Sicherheit gefährdet wird. Auch das Aufstellen von Handelsständen oder anderen Gegenständen, durch die der Verkehr gehemmt werden könnte, ist untersagt. Personen, die schwere Lasten tragen oder deren Kleidung beschmutzt ist, dürfen bei lebhaftem Verkehr die Bürgersteige nicht benützen und müssen auf dem Fahrdamm gehen.

Bei der Ausfahrt aus den Torwegen der Häuser haben die Wagenlenker sich zuerst davon zu überzeugen, ob der betreffende Straßenabschnitt zur Ausfahrt frei ist und hierbei durch Zurufe, Glocken oder Hupen Signale zu geben.

In Lodz dürfen die Straßenbahnen in den Straßen Nowomiejska, Narutowicza, Petrikauer, Gluwna, Andrzeja und 11 Listopada nur mit einer Geschwindigkeit von höchstens 25 Kilometer in der Stunde fahren. Auf den übrigen Straßenbahnlinien darf die Geschwindigkeit 35 Kilometer in der Stunde nicht überschreiten. Die Droschkenkutscher dürfen in den belebten Straßen der Stadt keine Schwarzfahrten in langsamem Tempo ausführen.

Auf den öffentlichen Marktplätzen müssen die Wagen der Landleute und Händler mit dem Rücken zu einander in der Weise aufgestellt werden, daß zwischen den Wagenreihen genügend Platz für die Fußgänger frei bleibt. Die Markthändler dürfen sich nicht nach eigenem Ermessen auf den Marktplätzen aufstellen, sondern haben sich hierbei den Anordnungen der Polizei oder des Gemeindebeamten zu fügen und die ihnen von diesen zugewiesenen Plätze einzunehmen.

Alle Einzäunungen an den Straßen, Plätzen und Wegen müssen aus solchem Material hergestellt und so beschaffen sein, daß durch diese die Kleidung der Vorübergehenden nicht beschädigt werden. Die Benützung von Stacheldraht zur Einzäunung an öffentlichen Wegen oder Plätzen ist gänzlich untersagt.

Nach 10 Uhr abends ist das Lärmen, das Spielen auf Musikinstumenten, sowie das Singen auf Straßen und öffentlichen Plätzen untersagt. Alle Fenster und Türen der Häuser, die sich nach der Straße zu öffnen, müssen in der Weise gesichert sein, daß durch diese die Vorübergehenden nicht bedroht werden oder deren Kleidung beschädigt werden kann. Ebenso dürfen auf den Fensterbrettern der nach den Straßen mündenden Fenster keine schweren Gegenstände wie Blumtöpfe, Vasen usw. gestellt werden, ohne daß diese vor dem Herausfallen entsprechend geschützt sind.

Ueber die Befolgung dieser Verordnung werden die Polizeibeamten sowie die Sanitätskommissionen wachen. Uebertretungen der Verkehrsordnung werden mit Geldstrafen bis 1000 Zloty oder mit Haftstrafen bis 6 Wochen geahndet.

c. **Selbstmordversuche.** Der bereits seit längerer Zeit beschäftigungslose 29jährige Wladyslaw Dudek nahm in dem Torweg des Hauses Aleksandryjskastraße 31 ein größeres Quantum Gift. Vorübergehende riefen einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der dem Lebensmüden Hilfe erteilte und dessen Ueberführung nach dem Bezirkskrankenhaus veranlaßte. — Der 52jährige Einwohner von Rokicie Ignacy Mileszko nahm gestern nachmittag vor dem Hause Wulczanska-Straße 91 in selbstmörderischer Absicht Gift. Dem Lebensmüden erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und brachte diesen nach der städtischen Krankensammelstelle. — Die Bazarnastraße 5 in dem Hause für Ausgesiedelte wohnhafte 39jährige Michalina Augustowska wollte sich gestern das Leben nehmen und trank im Torweg des Hauses Lutomierska Straße 38 ein bisher noch nicht festgestelltes Gift. Der von Vorübergehenden alarmierte Arzt der Rettungsbereitschaft brachte die Lebensmüde nach dem Radogoszczer Krankenhaus.

d. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: J. Kovrowski Nowomiejska 15. S. Trawkowska Brzezinska 56. M. Rosenblum. Cegielniana 12. M. Bartoszewski. Petrikauer 95. J. Klupt. Kontna 54. L. Czynski Rokicinska 53.

# Aus den Gerichtssälen

## Handel mit Wohnungen und Posten — die nicht frei waren

### Ein betrügerischer Hausbesitzer.

Der Besitzer des Hauses Kwiatkowskistraße 13 (jetzt 19), Michal Paluszkiewicz, war ein überaus schlauer Mensch. Unter dem Vorwand, eine Renovierung und einen inneren Umbau des Hauses vorzunehmen, versprach er einer ganzen Anzahl naiver Menschen entweder eine Wohnung oder Beschäftigung. In der Zeit von Januar 1929 bis Mitte 1930 entlockte er ihnen, unter dem Vorwand eine Wohnung in seinem Hause zu verschaffen, größere Geldbeträge. Wenn die neuen Mieter in ihre Wohnungen einziehen wollten, erwies es sich, daß entweder in den von ihnen gemieteten Wohnungen bereits jemand anders wohnte oder der bisherige Mieter entgegen den Zusicherungen des Wirts nicht ausziehen wollte So wurden Abram Ell um 120 Zloty, Moschek Krul um 300 Zloty, Schlama Koplowicz um 150 Zloty, Szczepan Adamiak um 450 Zloty und viele andere um verschiedene Summen geprellt. Außerdem versprach Paluszkiewicz mehreren Personen den Posten eines Hauswärters, wobei er Kaution erhob, die er ebensowenig zurückgab, wie er jemand als Wärter anstellte.

Zur „Werbung" möglichst vieler Stellungsuchender hatte Paluszkiewicz ständige Gehilfen, die immer wieder Opfer herbeiführten. Dazu gehörte in erster Linie seine Frau Leokadja, ferner Edward Michalski, Roman Tyszkiewicz und Wladyslaw Graczyk. Die erste Klage gegen Paluszkiewicz wurde niedergeschlagen, als jedoch immer neue Klagen dem Gericht zugingen und sich 26 solcher Klagen ansammelten, wurde er als notorischer Betrüger erkannt.

Gestern hatte sich Paluszkiewicz wegen Betrugs in 5 Fällen vor dem Stadtgericht zu verantworten. Richter Semandeni verurteilte Paluszkiewicz zu 4, 6 und 6 Monaten Gefängnis. Die Strafe wurde in 8 Monaten Gefängnis zusammengezogen. Seine Frau Leokadja, erhielt 3 Monate Gefängnis, Michalski 3, Tyszkowski und Graczyk je 1 Monat Gefängnis.

b. **Die Krankenkasse betrogen.** Im Krankenkassenambulatorium wurde eine Zofja Asz angehalten, die ein Krankenkassenbuch mit einem Stempel der Firma Parzenczewski vorlegte, aus dem hervorging, daß sie am 15. Juli in dieser Firma gearbeitet hat. Es stellte sich aber heraus, das sie zu dieser Zeit in der Firma nicht mehr beschäftigt war. Während des Verhörs gestand sie daß der Stempel und das falsche Datum von Parzenczewski hineingeschrieben worden seien. Beide wurden zur Verantwortung gezogen und saßen gestern auf der Anklagebank des Bezirksgerichts. Während der Verhandlung erwies es sich jedoch, daß die Asz das Datum selbst eingeschrieben hatte. Parzenczewski wurde daraufhin freigesprochen und die Asz zu zwei Wochen Haft verurteilt.

b. **Sie wollten zu Weihnachten einen Christbaum haben.** Als ein Herszyk Brot am 14. Dezember v. J. auf dem Baluter Ring Christbäume verkaufte, wurden ihm vom Wagen zwei Bäume gestohlen. Er benachrichtigte sofort die Polizei, die den 38 Jahre alten Karol Molicki und den 32 Jahre alten Jan Rabiszewicz verhaftete. Beide bekannten sich zu dem Diebstahl, erklärten aber, diesen nicht mit Gewinnabsichten verübt zu haben. Da sie kein Geld hatten und Weihnachten nicht ohne Christbaum verleben wollten, hätten sie diesen Weg beschritten. Gestern hatten sie sich vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, das Molicki zu drei Monaten und Rabiszewicz zu einem Monat Gefängnis verurteilte.

# Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

### Von der Stadtmission der St. Johannisgemeinde.

In diesem Monat begeht die Stadtmission der St. Johannisgemeinde ihr 45. Stiftungsfest. Kirchlich wird diese Organisation der Gemeinde dieses Fest morgen, Sonntag, den 15. Februar, begehen, und zwar durch einen feierlichen Gottesdienst am Vormittag und durch eine Festversammlung im Stadtmissionssaal, nachmittags 4 Uhr, welche in diesem Jahre mit dem Familienabend verbunden sein wird, der vom Frauenbund der St. Johannisgemeinde zugunsten darbender Kinder veranstaltet wird. Auf diese Weise wird es gelingen, einen sehr großen Teil der Gemeinde mit der Arbeit der Stadtmission bekannt zu machen, und ich bitte die lieben Gemeindeglieder, an der Festversammlung, nachmittags 4 Uhr, wie auch an dem Hauptgottesdienst freundlichst teilnehmen zu wollen.

Konsistorialrat J. Dietrich.

### Eine Reise ins Heilige Land.

Im Stadtmissionssaal der St. Johannisgemeinde wird der Film „Eine Reise ins Heilige Land" gezeigt werden, um unsere Gemeindeglieder mit den Stätten näher bekannt zu machen, die uns aus der Bibel so vertraut sind. Die Demonstrierung des Films dürfte daher vor gut besetztem Saal vonstatten gehen, und zwar um so mehr, als der Reingewinn von diesen Vorführungen für die Erweiterung der Kinderbewahranstalt und Schaffung eines Jugendheims an der St. Johannisgemeinde bestimmt ist. Da die Vorführung des Films mit Ausgaben verbunden ist, werden beim Eintritt Programme verteilt für welche ein Opfer zugunsten genannter wohltätiger Zwecke im Betrage von 1 Zl. für Erwachsene und 50 Gr. für Kinder erbeten wird. Hierbei wird gleichzeitig bekanntgegeben, daß die Mitglieder des Jünglingsvereins und des Jungfrauenvereins das Recht haben, diese Vorführungen für ein Opfer von 50 Gr. zu besuchen, sich aber entsprechende Eintrittskarten in der Redaktion des Friedensboten holen müssen. Der Film wird an folgenden Tagen gezeigt werden: Sonnabend, den 14. Februar, nachm. 6 Uhr, für Schüler und Schülerinnen unserer Gemeinde; abends 8 Uhr für Erwachsene und Sonntag, den 15. Februar, abends 8 Uhr, für die Gemeinde

Konsistorialrat J. Dietrich.

### Für notleidende Kinder.

Der Frauenbund der St. Johannisgemeinde hatte die Freundlichkeit, in der Weihnachtszeit eine sehr stimmungsvolle Weihnachtsfeier für Arme und Verlassene zu veranstalten, welche große Freude bei unseren Allerärmsten ausgelöst hat. Nunmehr rüstet der Frauenbund dazu, allen armen Kindern unserer Gemeinde eine Osterfreude zu bereiten, wie sie in ähnlicher Weise im vorigen Jahr den Kindern unserer Milchküche zuteil wurde. Nur soll diese Osterfreude bedeutend erweitert werden und sich möglichst auf alle notleidenden Kinder unserer Gemeinde erstrecken. Um die hierzu nötigen Mittel zu gewinnen, veranstaltet der Frauenbund am Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 4 Uhr, einen Unterhaltungsfamilienabend im Stadtmissionssaal der St. Johannisgemeinde zugunsten notleidender Kinder unserer Gemeinde. Der Nachmittag wird auch mit Vorträgen seitens der Pastoren der St. Johannisgemeinde verbunden sein. Desgleichen wird für freundliche Bewirtung der erscheinenden Gäste bestens gesorgt werden. Die liebe Gemeinde ist zu dieser Veranstaltung des Frauenvereins aufs herzlichste eingeladen. Hoffentlich erscheinen recht viele zu dieser Wohltätigkeitsveranstaltung und ermöglichen es auf diese Weise, den Kindern in dieser schweren Zeit eine wirkliche Osterfreude zu bereiten.

Konsistorialrat J. Dietrich.

### Vom Gartenfest für die St. Matth...

Die noch auf der St. Matthäikirche lastenden Bauschulden müssen trotz der schweren Zeit getilgt werden. Darum soll auch in diesem Jahre das traditionelle Gartenfest im Helenenhof veranstaltet werden. Als Termin wurde der 31. Mai und — bei ungünstigeen Wetter — der 7. Juni festgelegt.

Ich richte heute schon an unsere stets opferbereite Gesellschaft von Lodz die herzlichste Bitte, auch diesmal mit ihrem Wohlwollen diese unsere Veranstaltung unterstützen zu wollen, damit die jüngste unserer Gemeinden von den auf ihr lastenden und sehr drückenden Bauschulden befreit wird.

Pastor A. Löffler.

# Ankündigungen

**Der Baluter Kirchengesangverein und „St. Michaeli" Radogoszcz veranstalten** — so wird uns geschrieben — am morgigen Sonntag um 4 Uhr nachm. im Lokale, Nowo-Zielona 3, einen gemeinsamen Familienabend. Dazu werden seit Wochen bereits Vorbereitungen getroffen, um jeden Besucher zufrieden zu stellen. Chorgesänge beider Kirchengesangvereine, musikalische Darbietungen, sowie zwei Lustspiele werden u. a. das Programm verschönern. Auch ist das Auftreten einiger bekannter Solisten bereits gesichert. Alle Freunde und Gönner, sowie die benachbarten Vereine seien hiermit herzlichst eingeladen; es soll ein jedermann auf seine Rechnung kommen.

**Jugendgruppe des Kirchengesangvereins „Hieronymus".** Nach zweijährigem Bestehen tritt die Jugendgruppe des Vereins am morgigen Sonntag um 3,30 Uhr zum ersten Male an die Oeffentlichkeit, und zwar mit einem Familiennachmittag, zu dem die älteren Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie alle Gönner der Gruppe herzlich eingeladen sind. Im Programm der Veranstaltung Musik, Gesang und die Aufführung eines Einakters.

**Maskenball „Danysz"-Verein.** Heute feiert der Gesangverein „Danysz" in seinen eigenen Räumen in der Andrzeja-Straße 34 seinen diesjährigen Maskenball, für den der Vergnügungsausschuß eine ganze Reihe von Zerstreuungen vorbereitet hat. Eine ausgezeichnete Tanzmusik wird das Streichorchester von Przybylowicz liefern, auch sonst ist der Besuch dieser Veranstaltung nur zu empfehlen. Die Vereinsverwaltung ladet zu diesem Ball alle ihre Mitglieder, Freunde und Gönner herzlichst ein.

**„Rothaarig ist mein Schätzelein".** Uns wird geschrieben: Es wird nochmals auf dieses reizende 3aktige Singspiel, das heute um ½9 Uhr abends im Saale in der Senatorskastr. 7 durch den „Cantate"-Verein aufgeführt wird, aufmerksam gemacht. Das Programm enthält außerdem noch Chorgesänge sowie Musik- und Gesangssoli. Während der Pausen sowie auch dem Programm Unterhaltungsmusik und gemütliches Beisammensein. Um jedem die Gelegenheit zu geben, diesen Abend zu besuchen, wurden die Preise mit Zl. 3.—, 2.—, 1.50 festgesetzt. Ein gutes Büfett am Platze.

**Posaunenfest in der Brüdergemeine.** Uns wird geschrieben: Am Sonntag um ½5 Uhr findet in der Brüdergemeine, Zeromskistr. 56, ein Posaunenfest statt, an dem sich auch der Gesangchor beteiligt. Außer verschiedenen Gesängen und musikalischen Darbietungen werden auch zwei größere Vorträge aufgeführt. Auch für Tee und Gebäck wird gesorgt sein. Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Gedenket der hungernden — Schulkinder !!!**

# Helene und ihre beiden Freier

Roman von Hermann W. Walber

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) [3

So sann er — da schreckte er auf.

Sie näherte sich ihm.

„Herr Lange, am Freitag wollen wir wieder nach Wolfgang. Wie steht's mit dem ‚Carolus'?"

„Der ‚Carolus', gnädiges Fräulein, kommt morgen vom Reparateur zurück. Wenn ich Ihre Worte als Einladung auffassen darf, werde ich mit von der Partie sein."

„Gut! Abgemacht! Ich freue mich auf den Tag!"

Das klang, als sollte es bedeuten: Es wird für mich ein neuer Tag des Triumphes werden! Wehe dir, wenn du vielleicht auch nur in Gedanken daran zweifelst!

Und schon wurde das junge Mädchen wieder von anderen Herren mit Beschlag belegt.

In diesem Augenblick kam Lange ein Gedanke: Wie wäre es, wenn dem Fräulein Hassel einmal eine Demütigung widerführe? Und wenn er ihr diese Demütigung zuteil werden ließe?

Und es reifte in ihm der Entschluß, am Freitag seine ganze Kraft und Geschicklichkeit einzusetzen, um als Führer des „Carolus" der Führerin der „Rosa" eine Niederlage zu bereiten. Er ging dabei von der Erwägung aus: Ihrem Stolz gebührt ein Dämpfer. Sie hat eine großartige Leistung vollbracht, ganz gewiß, und ich bin der letzte, der das bestreiten will. Aber andere können auch etwas leisten. Das will ich ihr beweisen. Vielleicht, daß auf die Art Helene Hassel beizukommen ist — vielleicht, daß dann die um ihr Herz gelagerte Eiskruste zum Bersten gelangte.

* * *

Er schreckte aus seinem Sinnen auf. Das Startplatztelephon hatte gekl...

Noch eine, zwei Sekunden des Harrens. Dann verkündete der Starter:

„Fahrzeit der ‚Rosa' fünf Minuten vierzig Sekunden!"

Lebhafte Bewegung.

Worte höchster Anerkennung für die kühne Fahrerin klangen von aller Lippen.

Auch er war erstaunt — ehrlich erstaunt.

Sie hatte also ihre Leistung vom Mittwoch tatsächlich noch übertroffen.

Und nur vier Sekunden fehlten am Höchstrekord!

Seine eigenen Aussichten waren damit beträchtlich gesunken.

Sollte er von seinem Entschluß wieder abgehen?

Nein, nein! Denn das hieße ja, seine Liebe aufgeben.

Und knapp, scharf preßte es sich durch seine Lippen:

„Es gilt!"

Die Mannschaft des „Carolus" hatte die Losung verstanden. Sie wußte: auf Lange als Führer war guter Verlaß. Die wahre Grundlage seiner Siegentschlossenheit kannte sie natürlich nicht. Sie meinte, der Ehrgeiz hat ihn gepackt; er will sich von einem Weib nicht unterkriegen lassen. Und der Mannschaft bemächtigte sich ein lodernder Geist der Zuversicht.

Der „Carolus" war abfahrtbereit.

Mit sehnigen Fäusten packte der Führer das Steuerrad.

Noch einmal überzeugte er sich, daß alles in Ordnung war.

„Heil!"-Rufe der Zurückbleibenden!

In sausender Fahrt ging es talwärts. Starr geradeaus war der Blick des Führers gerichtet. Die Gesichtsmuskeln waren gestrafft.

Die erste Kurve! Sie wurde schneidig genommen.

Die Bahn wurde steiler.

Die Fahrt immer rasender!

Da! — wieder eine Kurve! — und noch eine!

Es trat keinerlei Störung ein.

Schneller — immer schneller!!

Im letzten Bahnabschnitt ein Winkel von fünfundvierzig Grad.

Gib Obacht, wackrer Führer! Die Bremse gebraucht!?

Aber was war denn das?! Versagt deine Bremse — oder willst du gar ...?

Im inneren Bogen der Kurve stand eine Menge Menschen. Deren Atem erstarrte.

Wenn das nur kein Unglück gab ...

Dann sah der eine den anderen an. War es denn ein Trugbild, das soeben vor ihren Augen vorüberjagte?

Und der Bann löste sich. Ein vielstimmiges „Bravo!" ertönte. Klar hallte das Echo von den Bergen wider.

Indessen fuhr weiter unten der „Carolus" dicht vor den ersten Häusern von Klosters durchs Ziel.

* * *

Einige Minuten fieberhafter Erregung unter den Menschen am Zielplatz.

Noch bevor die Fahrzeit des „Carolus" bekannt war, stürmten schon einzelne auf Eduard Lange ein, ihm beglückwünschend die Hände zu schütteln. Lange lehnte aber ab — nicht, als ob er noch an dem Ergebnis zweifelte.

Seine Augen wanderten suchend umher, bis sie auf der ranken Gestalt Helene Hassels haften blieben.

Welche Stimmungen mochten wohl ihre Brust in diesem Augenblick erfüllen?

Sie unterhielt sich nervös-hastig mit ihren näheren Bekannten. Ihre Gesichtszüge waren bleich. Die an Verehrung Gewöhnte, die eben noch stark Gefeierte, mußte es schweigend dulden, daß sich das Interesse abwandte. Und ein erst leiser, immer heftiger werdender Groll stieg in ihrem Innern auf gegen den, dem sie dies zu verdanken hatte.

Der Führer des ‚Carolus' fühlte, daß er der Geliebten einen Schmerz zugefügt hatte, und ein leises Gefühl des Mitleids beschlich ihn bei diesem Gedanken.

Da wurde das Ergebnis offiziell bekanntgegeben.

„Fahrzeit des ‚Carolus' fünf Minuten einunddreißig Sekunden!"

(Fortsetzung folgt.)

# Ich bin Henryk Nakoniecznikoff ...

Vor einigen Tagen berichteten wir über die Flucht des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Gesellschaft „Polbalt", Henryk Nakoniecznikoff, nach dem Ausland, nachdem er von einigen Personen in Gdingen insgesamt 50 000 Zloty geliehen hatte. Der Gdingener Korrespondent des „Kurjer Poznanski" berichtet seinem Blatt über diesen Herrn folgendes:

„Im Sommer vorigen Jahres wurde einer der Gdingener Aerzte zu einem Mann gerufen, der sich bei einem Kraftwagenunfall bei Putzig den Arm gebrochen hatte. „Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle. Ich bin Henryk Nakoniecznikoff, Pilsudskis Adjutant; einer meiner Brüder ist Wojewode, der andere Direktor im Auswandereramt. Ich weiß nicht, welcher politischen Ueberzeugung Sie sind, aber ich bin „Pilsudski-Anhänger".

„Sehr angenehm — sagte der Arzt — aber für mich sind Sie nur Patient", worauf er den Armbruch untersuchte und einen Verband anlegte.

Nach vier Wochen war Herr Nakoniecznikoff schon gesund, wie ein Fisch im Wasser. Von Danzig, wo er bis dahin residierte, siedelte er nach Gdingen über. Alle Türen öffneten sich ihm dort. Nach einigen Tagen duzte er sich bereits mit allen Gdingener Würdenträgern, ihm wurde überall der beste Platz eingeräumt, seine Freundschaft wurde hochgeschätzt. Herr Nakoniecznikoff wurde überall liebevoll empfangen, da er verkündete, daß er in Gdingen in „besonderer Mission" zur Durchführung einer „Kontrolle" im Auftrag einer hochgestellten Persönlichkeit weile.

Es ist verständlich, daß sich vor dem Abgesandten solchen Formats in Gdingen alle Nacken beugten. Alle, die in Warschau Protektion brauchen — und wer in Gdingen hat sie nicht nötig? — gingen zu Nakoniecznikoff.

Nach außen hin trat Nakoniecznikoff als „Direktor" auf. Er war Vertreter des Syndikus der Eisenhütten, Direktor der Firma „Polbalt", deren Besitzer zwei lettische Juden, Beermann und Weiner sind, die in Gdingen wohnen. Dank seiner Beziehungen hat Nakoniecznikoff der Firma „Polbalt" die Lieferung von Lebensmitteln für polnische Staatsschiffe besorgt.

In Gdingen vertrieb sich Nakoniecznikoff die Zeit mit Kartenspiel und Abendessen im „Klub Obywatelski" sowie mit Tanz und Vergnügungen in Kabaretts in Gdingen, Danzig und Zoppot. Das Geld floß in Strömen, das Leben verlief ihm sehr lustig.

Das Gastspiel Nakoniecznikoffs in Gdingen als „Adjutant" und „Kontrolleur" dauerte rund acht Monate.

Heute sucht man ihn in den Nachtlokalen vergeblich. Herr Nakoniecznikoff ist vom Gdinger Horizont, wahrscheinlich für immer, verschwunden. Zahlreiche Personen weinen ihm nach, da er bei ihnen „freundschaftliche" Darlehen über mehr als 50 000 Zloty aufgenommen hatte. Jeder Gläubiger hat einen Brief erhalten, worin Nakoniecznikoff mitteilt, daß er gezwungen sei ins Ausland zu reisen und das geliehene Geld zurückerstatten werde, sobald er wieder zu Vermögen gekommen sein werde.

## Wieder Erdbeben auf Neuseeland

**London**, 13. Februar.

In der ganzen Provinz Wotago, im südlichen Teil der Süninsel von Neuseeland wurden gestern Erdstöße von 100 Meter Stärke wahrgenommen. In Queenstown stürzten Schornsteine von den Dächern, auch in Dunedin wurde das Beben verspürt. Die telegrafischen und telefonischen Verbindungen mit den Gebieten an der Hawke's-Bucht auf der Nordinsel, dem Schauplatz der folgenschweren Erdbeben der letzten Wochen, sind wiederum unterbrochen.

**Folgenschwerer Erdrutsch: 3 Tote, 6 Schwerverletzte.** In Las Palmas, der Hauptstadt der Kanarischen Inseln, wurden durch einen Erdrutsch 3 Häuser und mehrere Hütten verschüttet. Bisher konnten 3 Tote und 6 Schwerverletzte geborgen werden. Weitere Opfer dürften noch unter den Trümmern liegen.

**Skandal um die Europa-Schönheitskönigin.** Die Schönheitskönigin der einzelnen Länder werden stets unter den unverheirateten Damen gewählt. Wie die französischen Blätter nunmehr zu brichten wissen, ist die Schönheitskönigin von Frankreich und Europa, Frl. Jeanne Juilla, kein Fräulein mehr, sondern Mutter eines — unehelich geborenen — Kindes.

**Staatsdienst kennt keine Schönheitskönigin.** Aus Konstantinopel wird uns gemeldet: Vor einiger Zeit wurde bei der jährlich stattfindenden Schönheitskonkurrenz die Konstantinopler Lehrerin Naschid Safet Hanum, die Tochter eines Advokaten, zur Miß Türkei gewählt. Wie nun bekannt wird, ist die Preisträgerin wegen Teilnahme an der Konkurrenz vom Unterrichtsministerium aus dem Staatsdienst entlassen worden.

(T) **10 Milligramm Radium verloren.** Der Arzt Dr. Wallon erschien gestern auf einem der Pariser Polizeikommissariate und erklärte, er habe auf der Straße, als er sich zu einem Kranken begeben wollte, eine kleine goldene Röhre verloren, in der sich 10 Milligramm Radium befand.

(T) **Die Papageienkrankheit meldet sich wieder.** In Brooklyn ist die Papageienkrankheit (Psittakosis) ausgebrochen. Die Krankheit hat bereits ein Todesopfer gefordert. Außerdem werden vier Krankheitsfälle gemeldet.

# Aus dem Reich

## Wegen eines Grenzstreites ermordet

p. Tomasz Kazimierczak und Tomasz Boruchala aus dem Dorfe Grabina, Gemeinde Goslawice, lebten seit langer Zeit wegen der Grenze zwischen ihren Wirtschaften in Unfrieden. Oft kam es auch zu Schlägereien zwischen ihnen. Gestern nacht wurde nun Tomasz Kazimierski mit durchschnittener Kehle im Walde bei dem Dorfe tot aufgefunden. Die sofort eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß der Mord von Boruchala verübt worden war. Der Mörder wurde verhaftet und nach Lodz gebracht.

## Deutsches Volksfest in Paprockie-Holendry

Am vergangenen Sonnabend veranstaltete die Ortsgruppe des Deutschen Volksverbandes in Paprockie-Holendry ein Volksfest. Der Besuch war sehr zahlreich. Der Vorstand der Ortsgruppe mit den Herren Thorwart und Rösler an der Spitze hatte sich die größte Mühe gegeben, um das Fest möglichst interessant und angenehm zu gestalten. Das Fest wurde mit einem vom Mandolinenchor der Ortsgruppe vorgetragenen Marsch eingeleitet, worauf der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Richard Thorwart, eine Begrüßungsansprache hielt. Besonders warm begrüßte er den zu dem Fest erschienenen Senator, Herrn A. Utta und forderte die Anwesenden auf, auch weiter, trotz der Wühlereien verschiedener Verräter, an unserem Volkstum festzuhalten und das Erbe der Väter nicht preiszugeben. Dann folgte das von Herrn Thorwart verfaßte Gedicht: „Die deutsche Treue". Herr Senator Utta dankte dem Vorstand für seine treue Arbeit zur Erhaltung unserer völkischen Güter und die Sammlung und Fortbildung der deutschen Jugend. Die Ortsgruppe in Paprotskie-Holendry gehört zu den besten in Kongreßpolen. Weiter wies der Redner auf die sittlichen Werte hin, die wir in unserem Volkstum und in unserer Sprache besitzen, unterstrich die Bedeutung und die Ziele des Volksverbandes und forderte die Versammelten auf, in brüderlich-deutscher Treue zusammenzuhalten und alle Ruhestörer und Hetzer, die sich in unsere Gemeinden einzuschleichen versuchen, von sich zu weisen. Der Vortrag des Senators wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Dem Vortrag folgten drei lustige Aufführungen, worauf die Gäste bei Tanz und Spiel bis zum hellen Morgen verweilten.

## Die Mutter als Brandstifterin

### Um den Sohn aus der Geldverlegenheit zu helfen

Aus Bromberg wird gemeldet: Vor einigen Tagen brach in Krynia bei Bromberg ein Brand aus, durch den das Wohnhaus eines gewissen Franciszek Rokicki vollständig eingeäschert wurde. Während der Löscharbeiten erlitt die 74jährige Mutter des Hausbesitzers schwere Brandwunden. Sie wurde in ein Krankenhaus gebracht. Hier machte sie der Polizei das Geständnis, sie habe erfahren, daß sich ihr Sohn in Geldschwierigkeiten befinde, und habe, damit ihr Sohn in den Besitz der Versicherungssumme gelange, selbst das Haus angezündet. Es ist nicht gelungen, die Greisin am Leben zu erhalten.

## Aus Ehrgeiz die eigene Scheune angezündet

Aus Posen wird gemeldet. Im Dorf Czarnkow geriet die Scheune des Bauern Alexander Filipiak in Brand. Da Filipiak der Brandstiftung verdächtigt wurde, wurde er verhaftet. Ins Kreuzverhör genommen, bekannte er sich, die Scheune angebrannt zu haben. Er war vor kurzer Zeit zum Leiter der freiwilligen Feuerwehr ernannt worden. Tag und Nacht dachte er daran, wie er sich irgend eine Auszeichnung erringen könnte. Nirgends entstand irgend ein Brand. Da kam er auf den Einfall, seine eigene Scheune anzuzünden, um sich bei den Rettungsarbeiten hervortun zu können. Gedacht—getan. Leider hat er trotz eifrigen Bemühens kein Ehrenkreuz erhalten, sondern wurde eingesperrt.

p. **Sieradz.** Von einem Autobus tödlich überfahren. Auf der Chaussee Lodz—Sieradz wurde gestern der 70jährige Kazimierz Suchnilowicz, der die Signale überhörte, von einem Autobus überfahren und so heftig zu Boden gerissen, daß er mit geborstener Schädeldecke in den Straßengraben fiel. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Greises feststellen. Der Chauffeur Michal Krukowski aus Widawa wurde verhaftet.

**Ostrowo.** Förster erschießt einen Landwirt. Unweit der Ortschaft Olobok in der Nähe des Gehöfts des Landwirts Frankiewicz wurde dessen Sohn Jan von dem Förster Roszak dabei angetroffen, wie er sich Birkenzweige zum Besenbinden aneignete. Der Förster faßte den Dieb und versetzte ihm eine ordentliche Tracht Prügel. Auf das Geschrei hin eilten der 72jährige Vater mit seinen beiden Söhnen mit Mistgabeln herbei. Aus einer Entfernung von zwei Schritt feuerte der Förster und verletzte Fr. am rechten Fuß. Als der Förster in diesem Augenblick die Flinte aus der Hand legte, versuchte ein Sohn des verletzten Vaters, die Flinte an sich zu reißen. Darauf gab der Förstersohn aus einem Browning auf den bereits in einer Blutlache liegenden Alten zwei Schüsse ab, die den Schwerverletzten zu Tode trafen. Der Förster und sein Sohn wurden in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

**Krakau.** Folgen des Eisenbahnunglücks—10 Beamte entlassen. Im Zusammenhang mit der Eisenbahnkatastrofe hat die Bahndirektion nunmehr einige Angestellte entlassen. Es sind dies ein Beamter des Aufsichtsdienstes, zwei Verkehrsdienstbeamte und zwei Telegrafisten der Verkehrsabteilung. Suspendiert wurden ein Telegrafist, ein Beamter des technischen Büros und ein Lokomotivführer.

**Lemberg.** Festnahme von Rauschgifthändlern. In Lemberg wurde eine Bande festgenommen, die mit Rauschgiften handelte. Durch den plötzlichen Tod des Betrügers Michal Dragan, der im Gefängnis starb, wurde die Polizei auf die Spur der Bande gebracht. Zu ihr gehören ungefähr 50 Personen, die das Gift auf Grund falscher Rezepte erhielten. Unter der Bande befinden sich unter anderen Kazimierz Chcielewicz und Ozjasz Nattel Brandes.

# Aus aller Welt

## Zwei Kinder in einem Haufen Waldstreu erstickt

(T) In Wasungen bei Meiningen ereignete sich ein schwerer Unfall, dem zwei noch nicht schulpflichtige Knaben zum Opfer fielen, während ein dritter wie durch ein Wunder noch im letzten Augenblick gerettet wurde. Die drei Knaben waren beim Rodeln von einem Schneesturm überrascht worden und hatten in der Nähe eines Gehöfts in einem Haufen Waldstreu Schutz gesucht. Da dieser Haufen durch Abtragen schon stark ausgehöhlt war, stürzte er über den Kindern zusammen und zwei von ihnen erstickten, ehe der Unfall bemerkt wurde.

# Rundfunk-Presse

**Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 14. Februar**

**Lodz.** 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplattenkonzert. 13,15—13,25: Programmdurchsage. Theater- und Kinorepertoir. 15,50—16,10: Radiobriefkasten. 16,15—16,20: Berichte der Genossenschaften. 16,20—16,35: Viertelstunde der Kunst. 16,20—16,35: Schallplattenkonzert. 16,45—17,15: Für junge Musikertalente. 17,15—17,40: Vortrag. 17,45—18,45: Kinderprogramm. Hörspiel. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,40: Schallplattenkonzert. 19,40—19,55: Presse-Journal. 20,00—20,15: Feuilleton. 20,15—20,30: Vortrag. 20,30—22,00: Leichte Musik. 22,00—22,15: Feuilleton: „Warschauer Karneval". 22,15—22,35: Chopin-Werke. 22,35—24,00: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanzmusik.

**Königswusterhausen.** 1634,9 M. 15,00: Kinderbastelstunde. 15,45: Frauenstunde.

**Berlin.** 419 M. 07,00: Funkgymnastik Anschl.: bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Kabarett. 15,20: Jugendbühne. 16,20: Unterhaltungsmusik. 18,25: Klaviervorträge. 20,30: „Auf der Reeperbahn". 22,00—00,30: Tanzmusik.

**Breslau.** 325 M. 16,45: Unterhaltungskonzert. 18,10: Aus Operetten. 19,30: Aus Tonfilmen.

**Heilsberg.** 276,5 M. 16,00: Unterhaltungskonzert. 17,20: Literarische Jugendstunde. 18,30: Motette.

**Mühlacker** (Stuttgart). 360,1 M. 19,45: Handharmonikakonzert. 20,15: „Prinz Carneval". 21,30: Prof. Abel und seine Jazzsänger singen. 22,30—24,00: Tanzmusik.

**Langenberg.** 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 14,30: Uebertragung aus Oberhof: Internationaler Skisprunglauf. 15,50: Kinderstunde. 17,00—18,00: Vesperkonzert. 18,15: Frauenstunde. 19,45: Lustiger Abend. 00,00—01,00: Meister des Jazz.

**London.** 261,3 M. 22,45: Tanzmusik.

**Straßburg.** 345,2 M. 17,45: Five-O'Clock-Konzert. 19,15: Schallplattenkonzert. 20,30: Instrumentalkonzert. 21,30—23,30: Italienischer Opernabend: „Madame Butterfly". 23,30—00,00: Tanzmusik.

**Wien.** 516,3 M. 17,15: Akademie. 18,25: Lieder- und Arienabend. 19,35: Heiteres Chorkonzert des Wiener Lehrer-A-cavella-Chores. 20,20: Tanzmusik für Alt und Jung.

**Bukarest.** 394,2 M. 19,00: Schallplattenkonzert. 20,00: Kabarett.

**Prag.** 486,2 M. 21,00: Poustevskys Blasmusik.

**Budapest.** 550,5 M. 19,30: Konzert. 20,30: Heitere Stunde. 21,30: Oberungarisches Konzert.

# Sarrasani will Oberbürgermeister werden

Vor einiger Zeit hat der Zirkusdirektor Sarrasani sich um den Posten des Oberbürgermeisters von Berlin beworben. Das wurde allgemein als schlechter Witz aufgefaßt. Es scheint aber, daß das Angebot ernst gemeint ist.

Dem Berliner Stadtverordnetenvorsteher Haß ist ein neues Schreiben des Zirkusdirektors Stosch-Sarrasani zugegangen. Darin beklagt sich der Zirkusdirektor, daß man ihn lächerlich zu machen versuche, daß man seine Bewerbung um den Berliner Oberbürgermeisterposten als einen Reklametrick hinstelle. Sie sei ernsthaft gemeint und stütze sich auf die Ueberzeugung, daß ein Zirkusdirektor wohl Oberbürgermeister, ein Oberbürgermeister aber nicht Zirkusdirektor werden könne.

Ihm, Sarrasani, sei sein Unternehmen dreimal zusammengebrochen. Das letzte Mal. Mai 1925, in Südamerika, hätte ihm nicht ein einziger Pferdeschwanz mehr gehört, trotzdem habe er sein Unternehmen immer wieder von neuem aufbauen können, und as nur deshalb, weil er „ein Verwaltungsmann durch und durch" sei.

Es reize ihn daher, die Stadt Berlin, die sich in ähnlicher Lage befinde, wie sein Zirkus damals in Südamerika, wieder emporzuführen. „Ich würde versuchen, die Probleme, die sich mir entgegenstellen, zu lösen, in erster Linie als Wirtschaftler, Kaufmann und Showman." Sarrasani erinnert daran, daß Zirkusdirektoren schon öfter Oberbürgermeister waren, so Barnum, den man zum Oberbürgermeister von Bridgeport (U. S. A.) gemacht hat, ebenso wie jenen Cavalucci, der in den achtziger Jahren Bürgermeister von Neapel wurde, obwohl er wie seine Vorfahren die Kunst des Seiltanzes gelernt und bis zu seinem 42. Lebensjahr ausgeübt habe.

# SPORT und SPIEL

cs. **Sportkalender für heute und morgen.** Heute und morgen werden im Saale des Deutschen Gymnasiums Wettspiele der Schulmannschaften Triumph, YMCA. und J.K.P. stattfinden. Beginn 16,30 Uhr. Sonntag. Auf dem Spielplatz L.K.S. finden um 11 Uhr Hockeyspiele um den Eintritt in die Klasse A, der L.K.S. mit Marymont (Warschau) statt. Sportspiele: Saal des Deutschen Gymnasiums um 16 Uhr Vierspiel der Polonja (Warschau) — L.K.S.

bm. **Das erste Mannschaftsboxtreffen um den Pokal.** Morgen, Sonntag, findet nur ein Mannschaftstreffen um den Pokal des Ehrenpräses des Lodzer Boxverbandes Dir. Kannenberg statt, da das Treffen Widzewer Manufaktur — Union aus technischen Gründen abgerufen werden mußte.

Das Treffen J. K. Poznanski — Kruschender findet um 15,30 Uhr in Pabianice, Zwierzyniec 3, statt, zu welchem folgende Paarungen aufgestellt wurden:

Fliegengewicht: Pawlak (JKP) — Falecki (KE), Bantamgewicht: Leszczynski (JKP) — Mlynarski (KE), Federgewicht: Spodenkiewicz (JKP) — Klys (KE); Leichtgewicht: Chmielewski (JKP) — Kilanski ((KE); Weltergewicht: Fanasiak (JKP) — Kraszewski (KE); Mittelgewicht: Ganczarek (JKP) — Kuropatwa (KE); Halbschwergewicht: Stahl I (JKP) — Hiller (KE).

Im Schwergewicht erhält JKP durch valcover zwei Punkte, da Kruschender in dieser Gewichtsklasse einen Vertreter nicht aufbringen kann. Das äußerst interessante Treffen leitet der Präses des Lodzer Boxverbandes O. Landeck, das Punkten besorgen die Herren E. Nowak und B. Milsch.

bm. **Polens Auswahlmannschaft gegen Oesterreich.** Am Aschermittwoch steigt in Kattowitz der Länderkampf im Boxen Polen—Oesterreich. Für dieses Treffen hat der Polnische Boxverband folgende Mannschaft ausersehen Fliegengewicht: Moczko (Kattowitz) Vertreter Kazimierski Bantamgewicht: Goß (Warschau) — Vertreter Kokot. Federgewicht: Rudzki (Kattowitz) — Vertreter Cyran. Leichtgewicht: Konieczny (Kattowitz) Vertreter Klimczak. Weltergewicht: Sewerynіak (Lodz) — Vertreter Wrazidlo Mittelgewicht: Wieczorek (Kattowitz) Vertreter Stahl I Halbschwergewicht: Wystrach (Danzig) Vertreter Niesobski Schwergewicht: Wotzka (Kattowitz) Vertreter Tomaszewski Das Gros der Kämpfer gibt diesmal Oberschlesien, von den Lodzern sind außer Sewerynіak, als Reservemänner Cyran, Klimczak und Stahl vorgesehen. Daß Cyran besser als Rudzki ist, sei nur nebenbei erwähnt.

**Schmelings Schaukampf-Reise begann.** Schmeling begann seine auf drei Monate angesetzte Turnee durch die U.S.A. mit einer Exhibition in Baltimore. Das erste öffentliche Auftreten des Deutschen nach seinem Weltmeisterschaftssieg hatte etwa 3000 Zuschauer angelockt. Der Weltmeister, der gesund und frisch aussah, sparrte zunächst eine Runde mit Charles Werner und dann zwei Runden mit dem Mexikaner Pedro Lopez.

**Pariser Boxkämpfe.** Von den Pariser Boxveranstaltungen dieser Woche stand die Premiere des Pleyelsaales an erster Stelle. Pleyel wartete mit einem Boxprogramm auf, dessen Hauptzugnummer der amerikanische Negerweltmeister Al Brown und der deutsche Boxer Jakob Domgörgen waren. Brown stand dem Meister der Bantamklasse Bensa, Domgörgen dem nordfanzösischen Leichtgewichtler Deckmyn gegenüber.

Der Kampf Brown—Bensa verlief mit starker Ueberlegenheit des Weltmeisters, der in allen Runden die Oberhand behielt. Eine Enttäuschung bot Domgörgen dem Pariser Publikum. Nachdem die ersten beiden Runden noch unentschieden verlaufen waren, mußte der Deutsche zu Beginn der dritten Runde auf 8 Sekunden zu Boden. In der fünften Runde nahm die Begegung ein vorzeitiges Ende. Als Domgörgen, von einem unglücklichen Tiefschlag getroffen, stürzte, wurde der Franzose disqualifiziert und Domgörgen zum Sieger erklärt.

## Tischtennis-Weltmeisterschaften

Nach der Niederlage gegen England am Eröffnungstage der Tischtennis-Weltmeisterschaften in Budapest trat am folgenden Tage eine völlige Aenderung zugunsten der Deutschen ein. Die Begegung gegen Lettland wurde mit 5:3 Punkten gewonnen.

Dann wurden auch die Inder überlegen mit 5:0 Punkten geschlagen. Der zweite Kampf, den die Deutschen in den Vormittagsstunden gegen den Titelverteidiger Ungarn führten, endete, wie nicht anders zu erwarten war, mit einer 0:5-Niederlage.

Einen überaschenden Ausgang nahm die Begegnung zwischen Oesterreich und Lettland. Die Letten siegten mit 5:2 Punkten. Weitere Resultate: Rumänien gegen Litauen 5:4; England gegen Indien 5:0.

Wohl den wertvollsten Erfolg errang Frau Müller, die die Ungarin Frl. Sipos in vier Sätzen zur Strecke brachte. Sie hat nunmehr um die Weltmeisterschaft gegen die langjährige Weltmeisterin Frau von Mednyansky anzutreten. Weitere Resultate: England — Rumänien 5:4, Südslawien — Indien 5:2, Oesterreich — Litauen 5:1. Ungarn — Tschechoslowakei 5:1, Tschechoslowakei — Südslawien 5:0, Lettland — Litauen 5:2, Schweden — Südslawien 5:0, Oesterreich — Indien 5:0, Tschechoslowakei —Rumänien 5:0, Ungarn — Indien 5:0.

cs. **Sportspielmannschaft des L. K. S. nach Thorn.** Die Sportspielmannschaft des L. K. S. wurde nach Thorn eingeladen. Sie hat die Einladung angenommen und wird sich Mitte März nach Thorn begeben.



**Der Ueberraschungssieger im 50-Kilometer-Langlauf der Deutschen Skimeisterschaften,**

die mit diesem schweren Wettbewerb am 9. Februar abschlossen, wurde Erich Marx (Friedrichroda) in der Zeit von 4:34:22.

**Deutschland zum zweiten Male Bob-Weltmeister.** Nach dem Erfolg der deutschen Bobfahrer in Oberhof, wo es ihnen gelang, schon den Weltmeistertitel im Zweierbob nach Deutschland zu bringen, ist es den deutschen Teilnehmern an der Viererbob-Weltmeisterschaft nun gelungen, auch diesen Titel für Deutschland zu erringen.

Der schnellste Bob des Tages war wieder Deutschland I mit Hauptmann Zahn am Steuer, der mit 1:19,3 seine Führung weiter behaupten und damit auch den Sieg im Endklassement erringen konnte. Hervorragend fuhr auch der von Fonjalla gesteuerte Bob Schweiz I. Das Endergebnis: 1. Deutschland I (Hauptmann Zahn) 5:15,5 2. Schweiz I (Fonjalla) 5:16,3; 3. England II (Field) 5:17,7; 4. Deutschland II (Grau) 5:18,5; 5. Schweiz II (Capadrutt) 5:19,2; 6. Amerika (Heaton) 5:19,3.

## Eishockey V. S. C. — U. S. A. 2:4

Das zahlenmäßige Ergebnis darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die U.S.A.-Mannschaft den Berlinern hoch überlegen war. Die ersten zehn Minuten kam der Berliner Schlittschuhklub überhaupt nicht aus seiner Hälfte heraus. Der einzige wirklich ernsthafte Vorstoß brachte dann gleich den Berlinern einen vielbejubelten Erfolg. Aber ebenso schnell kam der Ausgleich. Mit 1:1 begann die erste Pause. Mit viel Glück schaffte Jaenecke im zweiten Abschnitt auf einen Nachschuß das Führungstor, aber der Rest dieses Abschnitts gehörte ganz und gar den Amerikanern. Ein Tor der Gäste, wobei Lincke mit der Scheibe in seinen Kasten hineingedrückt wurde, konnte nicht anerkannt werden, da der amerikanische Stürmer Anderson den deutschen Tormann regelwidrig angegriffen hatte. Mit 2:1 für Berlin schloß das zweite Drittel.

Das dritte Spieldrittel begann ganz vernünftig. Die Amerikaner legten ein großes Spiel hin, ihre Luft schien unerschöpflich. Die Berliner wurden Schritt für Schritt zurückgedrängt. Ramsey erzielte den Ausgleich. Sanford brachte das Ergebnis auf 3:2 und wieder Ramsey auf 4:2.

## Ellis Rückflug wird organisiert

**Bissao, 12. Februar.**

Die deutsche Afrikafliegerin Elli Beinhorn führte auf ihrem nunmehr zum Wasserflugzeug umgebauten Klemm-Flugzeug mehrere Wasserstarts und Landungen aus. Die Probeflüge verliefen zur vollsten Zufriedenheit der Pilotin. Das Flugzeug, das mit einem nur 40 PS starken Motor ausgerüstet ist, erhob sich stets schnell und leicht nach wenigen Augenblicken aus dem Wasser. Die Probeflüge erfolgten mit verschiedener Belastung, damit festgestellt werden konnte, ob das Flugzeug bei der tropischen Hitze auch schwer beladen vom Wasser abkommt.



Wegen des Rückfluges über die Sahara haben sich bisher keinerlei Schwierigkeiten ergeben. Die Fliegerin will auf alle Fälle einen anderen Weg als den Herflug wählen. Der Flug über die Sahara ist nur eine Frage der Versorgung mit Brennstoff. Die Verhandlungen mit dem Shell-Konzern laufen noch.

Auf jeden Fall ist bereits jetzt auf dem größten und schwierigsten Teil der Wüstenstrecke ein Brennstoffdepot vorhanden, das 500 Kilometer in der weiten Wüste im Erdboden eingebaut liegt und der Brennstoffversorgung für die Autos der dortigen Transsahara-Verkehrsgesellschaften dient. Elli Beinhorn könnte sich also hier auch selbst mit Brennstoff versorgen, wenn sie die Unterstützung dieser Gesellschaft bekommt.

## Russischer Männerchor

**in der Filharmonie.**

Leitung: Georg Sfiemjonow.

Es ist eigenartig, welch großer Sympathien sich die russischen Chöre überall erfreuen. Nicht nur hierorts, wo zum Teil noch eine enge Verbundenheit mit dem alten Rußland besteht, auch überall im Auslande wird russische Kunst geradezu enthusiastisch gefeiert. Der berühmte „Donkosakenchor" hat viele Nachahmer gefunden, und manchen dieser Singkreise mag harte Not zusammengeführt haben. Eine eigene Tragik geht von dieser Schar heute Heimatloser aus, und in ihren Gesängen klingt die ganze Wehmut um ein verlorenes Vaterland mit. Vielleicht ebnet gerade das ihnen die Wege zu den Herzen der Menschen?

Das im vorgestrigen Konzert Gebotene ist reine Volkskunst, fesselnd in der Eigenart der Form und Melodik. Zumeist Strofenlieder, von einem Vorsänger eingeleitet, oft in einem Refrain endend. Die Harmonik ist durchaus diatonisch, nur selten zu Modulationen neigend, und schafft durch die Aehnlichkeit mit den Kirchentonarten eigenartig herbe Klänge, zu denen die meist sentimentale Melodie in merkwürdigem Gegensatz steht.

Der unter Georg Sfiemjonows straffer Leitung stehende Chor zeichnet sich durch strenge Disziplin und prächtiges Stimmaterial aus, besonders in den Bässen. Die Ausführungen entsprechen nicht immer den Anforderungen eines ernsthaften Konzertes, aber man muß sie als das gelten lassen, was sie im wahren Sinne des Wortes sein wollen, als Volkskunst.

Die Klavierbegleitung, eine für den Chor vielleicht notwendige Stütze, läßt sich jedoch mit der Charakteristik dieser russischen Kunst nicht in Einklang bringen.

Der Saal war überfüllt, eine in den heutigen Zeiten recht seltene Erscheinung, und das Publikum ruhte nicht eher, bis die Gäste noch einige Zugaben spendeten.

H. E. S.

**Alfred Cortot in Lodz.** Uns wird geschrieben: Der glänzende Pianist Alfred Cortot, dessen Ruhm in der ganzen Welt verbreitet ist, kommt für ein einziges Konzert nach Lodz, das im Saale der Filharmonie am Donnerstag, den 26. d. M., stattfinden wird. Einlaßkarten sind bereits an der Kasse der Filharmonie erhältlich.

**Die Grabinschrift Anna Pawlowas** lautet, wie aus dem Haag berichtet wird: „O terre ne pese pas sur elle — elle a si peu pese sur toi". (O Erde, werde ihr nicht zu schwer — sie hat dich ach so wenig doch beschwert!) — Man weiß nicht, ob der Vers aus irgendeinem älteren Gedicht stammt oder ob ihn der Comte d'Andri, der Gatte der Pawlowa selber verfaßt hat. Jedenfalls stellt er das Schönste dar, was über eine Tänzerin gesagt werden könnte!

## Wandern und Reisen

**Karlsbader Kur zum Pauschalpreis.** Die vom Kur- und Verkehrsverein Karlsbad ins Leben gerufene Pauschalkur ermöglicht einen 21tätigen Aufenthalt in Karlsbad (Wohnung, Verpflegung, Bäder, Arzt, Kurtaxe, Abgaben usw.) zum Preise von Rm. 250.— oder ö. Sch. 420.— oder Kc. 2000.—. Nähere Auskünfte durch den Kur- und Verkehrsverein in Karlsbad, Marktplatz.

**Werdet**
**Mitglieder des Tierschutzvereins!**

# Einseitiger Preisabbau schädlich

### Eine Beratung der Vertreter der Handelsagenturen.

B. Im Zusammenhang mit dem vom Handelsminister Prystor empfohlenen Preisabbau fand in Warschau eine Zusammenkunft der Besitzer der Handelsagenturen unter dem Vorsitz des Handelsrichters Friede statt. Einen interessanten Vortrag hielt Dr. Adolf Atlas, ein guter Kenner der polnischen Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse. In seinem Vortrag erwähnte Dr. Atlas, dass die Herabsetzung der Preise für alle Produkte keine polnische Erfindung sei, dass schon Deutschland diese Methode angewandt, damit jedoch keinen grossen Erfolg erzielt habe, dass dann aber Mussolini diese Idee in seinem Lande durchgeführt habe, indem er zwecks Verkleinerung des Staatshaushaltsplans — was er als erste Aufgabe betrachtete — die Gehälter der Regierungsbeamten um 12 Prozent herabsetzte. Gleichzeitig aber ordnete er eine Verminderung der Preise für alle Produkte um 12 Prozent an, so dass die Beamten durch die Senkung des Gehalts keinen Verlust erlitten. Bei uns wolle man die Produkte billiger machen, dabei aber die Beamtengehälter nicht herabsetzen. Diese Methode könne nicht den mindesten Erfolg zeitigen, da der Landmann auch bei den billigsten Preisen nichts kauft, sobald er kein Geld hat. Und wie ist es dann den Industriellen und Kaufleuten möglich, ihre Waren billiger zu verkaufen, wenn ihnen diese Möglichkeit nicht geboten wird? Ehe der Artikel vom Hersteller zum Verbraucher gelangt, ist er bereits mit 14 Prozent Umsatzsteuer und anderen sozialen Unkosten belastet. Die Regierung will nun diese Lasten nicht verkleinern. Es ist zurzeit unmöglich, dass der Kredit billiger wird, somit bleibt nur noch als einziger Ausweg, der Abbau der Arbeitslöhne und der Verwaltungskosten; dann wird aber auch die Kaufkraft kleiner werden. Es ist ganz ausgeschlossen, zu fordern, dass die Kaufleute und Fabrikanten ihre Verdienste herabsetzen, da sie schon jetzt sehr wenig verdienen. Aus alledem folgert, dass die Regierung, die zu der Ueberzeugung gekommen ist, dass die Industrie und der Handel noch nicht in gleichem Masse wie die Landwirtschaft ruiniert ist, jetzt einen „Ausgleich" schaffen wolle. Ob der Plan des Handelsministers Nutzen bringen werde sei eine grosse Frage. Schaden habe er dagegen schon gebracht, und zwar dadurch, dass die Kauflust bedeutend gesunken ist, da jeder auf eine Verbilligung der Produkte wartet. Damit ist gerade das Gegenteil des beabsichtigten Ergebnisses, einer Vergrösserung der Umsätze, erreicht worden. Zum Schluss der Konferenz wurde ein Beschluss gefasst, wonach alle Wirtschaftsorganisationen in Polen gegen das schädliche Projekt des Handelsministers entschieden auftreten sollen.

# Polen zum zweiten Mal als Kollektivaussteller in Leipzig

### Die Bedeutung der Leipziger Frühjahrsmesse für Polens Export.

Die Weltwirtschaftskrise, von der kein Land mehr verschont geblieben ist und die überall Kurzarbeit und Stillstand zur Folge hat, äussert sich vor allem in einem Sinken des Exports. Alle Bemühungen laufen demzufolge darauf hinaus, den Absatz, der eigenen Fabrikate auf den Auslandsmärkten wieder zu fördern. Dies gilt auch in hohem Masse für Polen, das in richtiger Erkenntnis der Bedeutung der Leipziger Messe als einer Veranstaltung, die nicht mit Unrecht das „Schaufenster der Welt" genannt wird, im Vorjahr eine Kollektivausstellung seiner Standardindustrie veranstaltet hat, die bekanntlich mit einem guten moralischen und materiellen Ergebnis abschliessen konnte. Heute, da Polen mit aller Macht bemüht ist, die Wiederankurbelung der Wirtschaftskonjunktur in die Wege zu leiten, nicht zuletzt durch stärkere Forcierung seines Exports, ergibt sich von selbst, dass die polnische Industrie und Landwirtschaft eine lebhaftere Beteiligung an der Leipziger Messe als vorteilhaft ansehen. Ermuntert durch den Erfolg der vorjährigen Frühjahrsveranstaltung hat daher das polnische Exportinstitut in Gemeinschaft mit dem besonders rührigen polnischen Generalkonsul in Leipzig Dr. Adamkiewicz, sich entschlossen, auch diesmal mit einer geschlossenen Kollektivschau der polnischen Erzeugnisse in Leipzig hervorzutreten. Die Spezial- und landwirtschaftlichen Industrien Polens wollen dadurch ihre Stellung auf dem Weltmarkt festigen und durch eine sorgsame Anpassung der Produktion an den Bedarf und den Geschmack der Auslandskundschaft sichern und ausbauen. Damit hängt es zusammen, dass da, wo zweimal im Jahr die grösste Auslandskundschaft beieinander ist, nämlich auf der Leipziger Messe, Industrie und Landwirtschaft Polens, die für den Export arbeiten, ganz besonders gut vertreten sein wollen. Denn wenn unter den ständigen geschäftlichen Besuchern der Leipziger Frühjahrsmesse 1930 allein über 30 000 ausländische Einkäufer gezählt wurden und auch für die Frühjahrsmesse 1931 mit entsprechenden Ziffern gerechnet wird, so findet auch die Exportindustrie Polens in Leipzig einen grossen und sicherlich einen sehr wichtigen Teil ihrer Auslandskundschaft versammelt. Denn ganz besonders die Einkäufer der grossen Importländer pflegen ihre Auswahl auf der Leipziger Messe zu treffen.

Das reichhaltige Programm der Messe und die dort bestehenden Möglichkeiten für jeden Industriezweig, die Absatzmöglichkeiten zu erweitern und in einer Pflege anderer Auslandsmärkte für verlorengegangene Ersatz zu finden, sind wichtige Gründe für Polen, sich die Vorteile der bevorstehenden Leipziger Frühjahrsmesse gerade diesmal und bei der allgemeinen Wirtschaftskrise zunutze zu machen. Ausserdem bieten die mannigfachen Schauen, namentlich im Rahmen der grossen Technischen Messe in Leipzig, jedem Aussteller und Besucher eine willkommene Gelegenheit, sich über alle wichtigen Neuerungen und technischen Fortschritte einen Ueberblick zu verschaffen. Es handelt sich dabei nicht nur um grosse Maschinen, zu deren Anschaffung heute meist Geld fehlt, sondern vielfach auch um kleine praktische Neuerungen, die sich aus den Erfahrungen der täglichen Arbeit ergeben und die geeignet sind, den Arbeitsgang zu vereinfachen und zu erleichtern. Es trifft sich überaus glücklich, dass die Kollektivausstellung Polens mit der jetzt nunmehr schon unmittelbar bevorstehenden Ratifizierung des Handelsvertrags zusammenfällt. Nicht nur Produkte der landwirtschaftlichen Industriezweige sowie selbstverständlich Erzeugnisse der Rohstoffwirtschaft, sondern auch eine reichhaltige Auslese von Fertigfabrikaten der weiterverarbeitenden Standardindustrien werden in Leipzig vertreten sein, vor allem Textilien, Seide, Konfektion, dann die Metall- und Eisenindustrie; ja sogar die Keramik und Porzellandindustrie, bisher die stärkste Domäne der tschechoslowakischen und deutschen Industrie, werden auf den Plan treten. Auch polnische Maschinen, Armaturen, Kugellager, Radiotoren u. a. m. werden auf der Messe anzutreffen sein. Dass auch die polnische kunstgewerbliche Industrie ausstellt erscheint wohl angesichts des hohen Niveaus dieses Gewerbes in Polen selbstverständlich. Die Veranstalter dieser Kollektivausstellung, das Leipziger Generalkonsulat und das Exportinstitut, haben die vorgemerkten Firmen streng gesichtet und alle nicht leistungsfähigen Unternehmungen ausgeschaltet, damit man ein richtiges Bild von dem Stand und Charakter der polnischen Industrie gewinne. Unter diesen Umständen erscheint sowohl der moralische als auch der effektive Erfolg gesichert.

× **Um die Novellisierung der Bestimmungen über die Verhütung von Bankrotten.** Im vorigen Jahr hat die Lodzer Industrie- und Handelskammer eingehende Anträge betreffs Aenderungen in der Verordnung des Staatspräsidenten über die Verhütung von Falliterklärungen ausgearbeitet und zwar zwecks Angleichung dieser Verordnung an die Bedürfnisse, wie sie sich in der Praxis bei der Durchführung dieses Gesetzes ergeben. Die Anträge der Lodzer Kammer hat der Verband der Kammern unterstützt, ausserdem wurde er dem Justizministerium unmittelbar in einer besonderen Konferenz vorgelegt. Da diese Angelegenheit bisher noch nicht aufgeklärt worden ist, wandte sich die Lodzer Kammer an den Verband der Kammern mit der Bitte, im Ministerium Schritte zu unternehmen, diese Frage als aktuelle Angelegenheit in Besprechung zu nehmen.

**Mitteilungen der Handelskammer.** Im Büro der Lodzer Industrie- und Handelskammer liegen folgende Anmeldungen für Geschäftsabschlüsse vor: Eine Wiener Firma, die mit grossen Handelszentren der ganzen Welt weitverzweigte Beziehungen unterhält, bietet die Dienste eines Vertreters in der Textilbranche an (Nr. 277). Eine dänische Firma möchte mit polnischen Textilfabriken Handelsbeziehungen anknüpfen (Nr. 272). Eine griechische Firma will die Vertretung polnischer Fabriken für baumwollene, halbseidene und wollene Kleidungsstoffe übernehmen (Nr. 292). Eine holländische Firma möchte die Vertretung polnischer Fabriken für wollene Kamm- und Streichgarnkleiderstoffe sowie von Baumwollfabriken übernehmen (Nr. 294). Eine griechische Firma hat die Absicht, die Vertretung polnischer Fabriken für Woll-, Halbwoll- und Baumwollwaren zu übernehmen (Nr. 531). Eine französische Firma möchte die Vertretung polnischer Fabriken für Hemden und Arbeiterkleidung übernehmen (Nr. 762). Eine rumänische Firma will die Vertretung polnischer Weisswaren-Fabriken übernehmen (Nr. 560). Eine ägyptische Firma, die Referenzen bedeutender ausländischer Bankunternehmen angibt, möchte die Vertretung polnischer Baumwoll- und Wirkwarenfabriken übernehmen (Nr. 671). Nähere Einzelheiten erteilt die Industrie- und Handelskammer, Lodz, Targowa-Strasse 63, Tel. 182-54.

K. **Keine Tagung der Handelskammern.** Am Freitag, den 20. d. M. sollte in Warschau eine Tagung des Verbandes aller Industrie- und Handelskammern stattfinden. Wie wir nun erfahren, wird an jenem Tage nur eine Zwischenkommission, die von den einzelnen Kammern gewählt wurde, in Steuerangelegenheiten beraten.

K. **Vom Gummikartell.** Im Zusammenhang mit unserer Meldung von der Gründung des Gummikartells, erfahren wir, dass innerhalb des Kartells bereits ein Plan für den Binnenhandel gemacht wurde. Laut diesem fallen den Firmen, die zum Kartell gehören, folgende Prozentsätze der Herstellung zu: Pepege — 44 Proz., Gentleman — 24 Proz., Rygwar — 19 Proz., Ardal und Wudeta — je 6½ Proz. Für die Produktion, die zur Ausfuhr bestimmt ist, liegt kein Kontingentierungsplan vor, da das Kartell nur den Binnenhandel umfasst.

× **Die schwierige Wirtschaftslage Oberschlesiens.** Dieser Tage sprach im Arbeitsministerium eine Abordnung aller oberschlesischer Industriezweige vor und überreichte dem Minister eine Denkschrift über die Lage dieser Industrie. Die Vertreter der Industriellen haben festgestellt, dass sie es als unerlässlich ansehen, die Arbeitslöhne herabzusetzen, ausserdem erklärten sie, dass sie das Gutachten der Bezirks-Schiedskommission betreffs der Erneuerung des Vertrages auf ein Jahr über die Arbeitslöhne als ungünstig für die Industrie erachten, da diese Frist unbedingt zu lang ist. Schliesslich machte die Abordnung den Minister auf die besonders schwierige Lage der Zinkindustrie aufmerksam. Minister Hubicki erklärte auf diese Ausführungen, dass das Arbeitsministerium über alle diese Verhältnisse gut unterrichtet sei und dass es bei seinen Beschlüssen das allgemeine Wohl des Landes im Auge haben werde.

K. **Die schwierige Lage in Brzeziny.** Vor einigen Tagen berichteten wir über die schwierige Wirtschaftslage der Kaufmannschaft von Brzeziny, die nun durch die Industrie- und Handelskammer beim Staate eine Amortisierung der rückständigen Steuern auswirken wollen. Im Zusammenhang damit hat eine Abordnung mit dem Bürgermeister der Stadt Brzeziny, dem Leiter der Kaufmannsverbände an der Spitze, dem Präses der Lodzer Finanzkammer eine Denkschrift überreicht. In dieser Denkschrift wird darauf hingewiesen, dass Brzeziny ganz besonders unter der allgemeinen Krisis zu leiden hat, da es von Schneider-Heimarbeit, welche durch Schliessung vieler Geschäfte sehr beschränkt ist, abhängt. Als im Jahre 1930 sehr viele Geschäfte geschlossen wurden und viele Kaufleute nicht imstande waren, die Steuern zu entrichten, wurde vom Finanzministerium eine Abordnung entsandt, um die Lage zu prüfen. Da diese alles so fand, wie man angegeben hatte, wurden vom Ministerium einige Verordnungen herausgegeben. So sollte u. a. eine Kommission die Lage der verarmten Zahler prüfen. Das Finanzamt hat jedoch keine Rücksicht genommen, sondern die Steuern weiterhin zwangsweise eingezogen. Die Verwaltung des Kaufmannverbandes hat sich nun an den Kammervorsitzenden gewendet, um die gegebenen Anordnungen den Verordnungen des Finanzministeriums anzupassen und die Zwangseinziehungen einstweilen beschränken, oder wenigstens erst die Gesuche der Zahlenden zu berücksichtigen.

ag. **Der Abbau in den Färbereien und Appreturen.** Die Lodzer Färbereien und Appreturen waren in der letzten Zeit gezwungen, ihren Beschäftigungsgrad erheblich einzuschränken. Auf Grund der Angaben des Verbandes der Färbereien und Appreturen stellt sich der Beschäftigungsgrad in der Zeit vom 26. Januar bis 1. Februar wie folgt dar: 6 Tage in der Woche arbeiteten 7 Fabriken mit 2291 Arbeitern, 5 Tage 6 Fabriken mit 678 Arbeitern, 4 Tage 4 Fabriken mit 379 Arbeitern, 2 Tage eine Firma mit 47 Arbeitern. Insgesamt waren 18 Fabriken mit 3395 Arbeitern beschäftigt. Im Verhältnis zur vorangegangenen Berichtszeit sind 521 Arbeiter weniger beschäftigt.

**Polnische Muster- und Proben-Wanderausstellung in Ozorkow.** Die Wanderausstellung, die in der letzten Zeit eine ganze Reihe polnischer Städte besucht hat, wird am 19. d. M. nach Ozorkow kommen, wo sie im neuen Gebäude der Krankenkasse untergebracht sein wird. Es wurde ein Ausstellungskomitee gewählt, ferner wurden eine Industrie- und Handwerker-Sektion und eine Sozialsektion gebildetet. An der Ausstellung nehmen gegen 200 Firmen aus ganz Polen teil. Es ist nur fraglich, ob Lodz auch entsprechend vertreten ist.

## Warschauer Börse

Warschau, den 13. Februar

**Valuten**

Dollars Transakt. 8.91¼, Verkauf 8.93¼, Kauf 8.99¼
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

**Schecks**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brüssel | 124.38 | Paris | 34.97⅛ |
| Amsterdam | 358.20 | Prag | 26.40¼ |
| Stockholm | —.— | Zürich | 172.15 |
| Budapest | —.— | Wien | 125.35 |
| Kopenhagen | —.— | Rom | 46.72 |
| London | 43.36¼ | Berlin | 212.13 |
| New York | 8.916 | Danzig | 173.27 |

**Staatspapiere und Pfandbriefe**

3-proz. Obl. der Bauanleihe 50.00
Stabilisationsanleihe 83.00
5-proz. Konversions-Anleihe 49.50
Dollar-Anleihe 71.00
10-proz. Eisenbahn-Anleihe —.—
8-proz. Pfandbriefe d. Bank Gosp. Krajowego 94.00
8-proz. Obl. d. Bank Gospodarstwa Krajow. 94.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00
7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25
4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe 52.00
5-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau 56.75
8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau 71.75
8-proz. Pfandbriefe d. St. Kielce 62.00
10-pr Pfandbr. d. St. Siedlce 74.25

**Aktien**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bank Polski | 151.50 | Sita i Swiatło | 72.00 |
| Bank Zachodni | 70.00 | „Częstocice" | 30.00 |
| Genossenschaftsbank | 65.00 | Starachowice | 12.75 |

# Kirchliche Nachrichten

### St. Trinitatis-Kirche

Sonntag, vorm. 9,30 Uhr: Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Wannagat.
Mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor Kotula.
Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schedler.
Mittwoch, Buß- und Bettag, 9,30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Wannagat.
12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache nebst hl. Abendmahl. Pastor-Vik. Schmidt.
7,30 Uhr abends: Gottesdienst. Pastor Schedler.
Freitag, vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Wannagat.
Abends 7,30 Uhr: Passionsandacht. Pastor Schedler.

**In der Armenhauskapelle,** Narutowiczstraße 60.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schedler.

**Jungfrauen-Heim, Konstantiner 40.**

Sonntag, nachm. 5 Uhr: Familienfest. Gäste willkommen. Pastor Wannagat.

**Konfirmandensaal**

Sonntag, abends 7,30 Uhr: Versammlung der Jugend. Pastor-Vik. Schmidt.

**Bethaus in Zubardz,** Sierakowskistraße 3.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Vik. Schmidt.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Schedler.

**Kontorat (Baluty),** Zawiszastr. 39

Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Vikar Schmidt.
Die Amtswoche hat Herr Pastor Wannagat.

---

**Gottesdienst in der Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt.** Północna-Straße 42.

Sonntag, Estomihi, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Mittwoch, Bußtag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor B. Löffler.

---

**Bethaus — Radogoszcz.**

Am Sonntag Estomihi, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Missionar E. Schendel.

**Gemeindesaal Zgierska 162.**

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; um 4 Uhr: Evangelisation.
Dienstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Jungfrauenstunde.
Freitag, abends 7,30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

---

### St. Johannis-Kirche

(Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags)

Sonntag, 8,45 Uhr früh: Jugendgottesdienst. Pastor Doberstein.
Vorm. 9,30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. 45. Stiftungsfest der Stadtmission. Konsistorialrat J. Dietrich.
Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Ostermann.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Doberstein.
Nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst. Pastor Doberstein.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lipski.
Dienstag, abends 8 Uhr: Vorfeier des Landes-Buß- und Bettages mit Kirchengesang. Konsistorialrat Dietrich.
Mittwoch, vorm. 9,30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Buß- und Bettag. Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Konsistorialrat J. Dietrich.
Mittags 12 Uhr: Buß- u. Bettag-Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Kotula.
Abends 8 Uhr: Buß- und Bettag-Gottesdienst. Pastor Doberstein.
Freitag, vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Konsistorialrat Dietrich.
Abends 8 Uhr: Gottesdienst. Pastor Doberstein.

**Stadtmissionssaal.**

Sonnabend, d. 14. Februar, nachm. 6 Uhr: Film: „Eine Reise ins heilige Land". Ansprache Konsistorialrat Dietrich.
Abends 8 Uhr: Derselbe Film. Konsistorialrat Dietrich.
Sonntag, d. 15. Februar, nachm. 4 Uhr: Feier des 45jähr. Stiftungsfestes der Stadtmission, verbunden mit dem Familienabend des Frauenbundes, zugunsten einer Osterfreude für notleidende Kinder. Vortrag: Aus der Arbeit unserer Stadtmission und die Notwendigkeit dieser Reichgottesarbeit. Konsistorialrat Dietrich.
Sonntag, abends 7 Uhr: Jungfrauenverein. Vortrag: Aus der Verfolgungszeit der lutherischen Kirche. Konsistorialrat Dietrich.
Sonntag, abends 8 Uhr: Film: „Eine Reise ins heilige Land". Ansprache Konsistorialrat Dietrich.
Dienstag abends 6 Uhr: Frauenbund. Pastor Ostermann.
Abends 8 Uhr: Helferstunde. Konsistorialrat Dietrich.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Männerverband Pastor Lipski.
Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft. Konsistorialrat Dietrich.

**Jünglingsverein**

Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag. Pastor Doberstein.
Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Lipski.

**Jungfrauenheim.**

Montag, abends 8 Uhr: Handarbeitsstunde mit Vortrag. Konsistorialrat Dietrich.
Mittwoch, abends 6 Uhr: Jungschar-Handarbeitsstunde und Andacht. Konsistorialrat Dietrich.

**Frauenverein. — Lichtbildervortrag.**

Donnerstag, nachm 5 Uhr: Andacht und Vortrag. Lichtbildervortrag: „Die Bahnhofsmission". Konsistorialrat Dietrich.

**Karolew.**

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Doberstein.
Mittwoch, vorm. 10 Uhr: Buß- und Bettagsgottesdienst. Pastor Ostermann.
Abends 8 Uhr: Buß- und Bettagsgottesdienst. Konsistorialrat Dietrich.
Freitag, abends 6 Uhr: Frauenbund. Konsistorialrat Dietrich.

**Andrzejow.**

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Missionsprediger Schweizer.
Mittwoch, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lipski.

**Skierniewice.**

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lipski.

---

### St. Matthäi-Kirche

Sonnabend, 7—8 Uhr abends: Weiblicher Jugendbund. Bibelstunde. Pastor-Vikar Michelis.
Sonnabend, abends 7—8 Uhr: Männlicher Jugendbund. Arbeitsstunde.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor A. Löffler.
Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor A. Löffler.
Die Taufen werden von 3.30—5 Uhr nachm. vollzogen. Pastor-Vikar Michelis.
Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor-Diak. Berndt.
Nachm. 5 Uhr: Stiftungsfest der Jugendbünde. Pastor A. Löffler.
Montag, abends 6 Uhr: Frauenbund, Bibelstunde. Pastor A. Löffler.
Abends 7 Uhr: Männerverband, Bibelstunde. Pastor-Diak. Berndt.
Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde. Pastor A. Löffler.
Mittwoch, Buß- und Bettag, 10,30 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor A. Löffler.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor-Diak. Berndt.
Freitag, vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor-Diak. Berndt.
Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor A. Löffler.

---

### Ev. luth. Kirche zu Pabianice

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gutsch.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Evangelisation. Prediger Müller.
Abends 6 Uhr: Jungfrauenverein. Vortrag: Das erste Blatt der Bibel. Pastor Gutsch.
Dienstag, abends 7 Uhr: Besprechung des Themas: Wie soll ich meinen irdischen Beruf erkennen? für den Jugendbund für E. C. Pastor prim. Schmidt.
Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinschaft. Prediger Müller.
Sonnabend, abends 7 Uhr: Jünglingsverein. Pastor Gutsch.

**Bethaus in Zofiówka.**

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst und Jugendversammlung. Pastor prim. Schmidt.

**Betsaal in Pawlikowice.**

Sonntag, nachm. 4 Uhr: Evangelisation und Jugendbundstunde. Pastor prim. Schmidt.

---

**Evang.-luth. Gemeinde in Ruda Pabianicka.**

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche. Pastor Zander.
Vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst in Rokicie. Pr. G. Jäkel.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie.
Montag, abends 7.30 Uhr: Jugendbundstunde in Ruda.
Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Buß- und Bettagsgottesdienst in Rokicie. Pastor Zander.
Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Helferstunde.

**Christl. Gemeinschaft zu Ruda Pabianicka, Betsaal Neu-Rokicie**

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gebetsversammlung.
Nachm. 4 Uhr: Evangelisationsstunde.
Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenbund.
Abends 7.30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen.
Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Kinderbundstunde.
Sonnabend, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde für junge Männer.

---

**Christliche Gemeinschaft** innerhalb der ev.-luth. Landeskirche. **Aleja Kosciuszki 57 (Jetzt Eingang Wulczanska 74)**

Sonnabend, 7,45 Uhr: Männliche Jugendbundstunde.
Sonntag, 8,45 Uhr: Gebetstunde.
Nachm. 4,30 Uhr: Vortrag: „Durch Nacht zum Licht".
Abends 7,30 Uhr: Vortrag: „Durch Kampf zum Sieg" (für jung und alt).
Montag, abends 8 Uhr: Vortrag: „Vom Heimweh der Seele".
Dienstag, abends 8 Uhr: Vortrag: „Die Kunst des Sterbens"
Mittwoch, abends 8 Uhr: Vortrag: „Glaubenshindernisse". (Die Frauenstunde findet wie gewöhnlich um 4 Uhr statt.)
Donnerstag, abends 8 Uhr: Vortrag: „Der Durchbruch des Glaubens".
Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag: „Schuld und Sühne".
Sonnabend, d. 22. Februar, abends 8 Uhr: Vortrag: „Gibt es Freiheit von Gebundenheiten?" (Nur für junge Männer und Jünglinge).
Diese Vorträge werden gehalten von Herrn Jugendbundsekretär Johannes Weber-Berlin. Sie sind in erster Linie für junge Mädchen, junge Männer und Jünglinge gedacht. Der Eintritt ist frei!

---

**Prywatna-Straße (Mateiki 10).**

Sonnabend, abends 7,30 Uhr: Gemischte Jugendbundstunde.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle.
Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Frauenstunde.
Nachm. 5 Uhr: Kinderstunde.
Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Versammlung für Freunde des Jugendbundes.
Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelbesprechung (Die Offenbarung Johannes).

**Konstantynow, Großer Ring 22.**

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gebetstunde.
Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle.
Montag, abends 6 Uhr: Bibelstunde.
Abends 7,30 Uhr: Gemischte Jugendbundstunde.

**Alexandrow, Bratuszewskiego 5.**

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gebetstunde.
Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle.
Dienstag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.
Mittwoch abends 8 Uhr: Gemischte Jugendbundstunde.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung.

**Radogoszcz, Ksiedza Brzózki 49a**

Sonntag, 8,30 Uhr: Gebetstunde.
Nachm 2 Uhr: Kinderstunde
Nachm. 4 Uhr: Evangelisation für jung und alt.
Montag, abends 7.30 Uhr: Bibelbesprechung.
Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenstunde.
Freitag, abends 7.30 Uhr: Gemischte Jugendbundstunde.

---

**Evangelische Brüdergemeine,** Lodz, Stef. Zeromskiego 56.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Predigt. Pfr. Preiswerk.
Nachm. 4,30 Uhr: Posaunenfest und Vorträge.
Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Jahresfest der Frauenstunde.
Nachm. 5 Uhr: Bußtagspredigt. Pfr. Preiswerk.
Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Jugendstunde.

**Pabianice, Sw. Jana 6.**

Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Predigt. Pfarrer Preiswerk.

---

**Evang.-luth. Freikirche**

**St. Pauli-Gemeinde,** Podlesna 8.

Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Maliszewski.
Nachm 2,30 Uhr: Kindergottesdienst
Abends 7 Uhr: Jugendunterweisung. Past. Maliszewski.
Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bußtagsgottesdienst. Pastor Maliszewski.
Donnerstag, nachm. 3,30 Uhr: Frauenverein, Podlesna 8.
Freitag, abends 7,30 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Bodamer.

**St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26**

Sonntag, vorm 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 7,30 Uhr: Jugendunterweisung. Pastor Lerle.
Mittwoch, vorm. 10.30 Uhr: Bußtagsgottesdienst. Pastor Lerle.
Abends 7,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle.
Freitag, abends 7,30 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Lerle.

**Zubardz, Prusa 6.**

Sonntag, nakm. 3 Uhr: Gottesdienst. Pastor Maliszewski.

**Dreieinigkeits-Gemeinde in Andrespol**

Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Cand. theol. Lelke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Wioncyn. Cand. theol. Lelke.
Mittwoch, vorm. 10,30 Uhr: Bußtagsgottesdienst in Andrespol. Pastor Müller.

---

**Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124** (Basler Judenmission).

Sonntag, nachm. 4,30 Uhr: „Wort und Tat". Pastor O Lipski.
Dienstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Jungfrauenstunde.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde für Israeliten.
Freitag, nachm. 5 Uhr: Frauenstunde.
Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten.
Das Lesezimmer ist täglich nachmittags und abends für Israeliten geöffnet.

---

**Missionssaal „Bethel", Nawrot Str. 36**

im Hofe, linke Offizine, 1. Stock.

Sonntag, nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Pred. Stettler.
Montag, abends 7.30 Uhr: Jungmädchenkreis „Tabea".
Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in deutscher Sprache.
Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Frauen- und Mädchenstunde für Israelitinnen.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde für wahrheitsuchende Israeliten.
Freitag, abends 8 Uhr: Religiös-ethischer Vortrag für Israeliten.
Sonnabend, nachm. 4 Uhr: Kinderstunde für jüdische Kinder
Nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten. Miss. Schiff.

---

**Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27**

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger F. Füllbrandt.
Nachm. 4 Uhr: Evangelisationsversammlung.
Im Anschluß: Verein junger Männer u. Jungfrauenverein.
Von Montag bis Freitag, jeden Abend 7,30 Uhr: Evangelisationsversammlung. Pred. F. Füllbrandt.
Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.

**Baptisten-Kirche, Rzgowska 43**

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske.
Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger A. Wenske
Im Anschluß: Jugendverein.
Dienstag, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung.
Freitag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde.

**Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastr. 60**

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst.
Im Anschluß Jugendverein.
Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

---

## Heute in den Theatern

**Teatr Miejski.** — Nachm.: „Dobra wróżka", abends: Gastspiel der Japaner.
**Teatr Kameralny.** — Gastspiel Stefanja Jarkowska „Roxy".
**Teatr Popularny.** — „Dookoła miłości".
**Dobry wieczór:** Durchs Schlüsselloch.
**Ararat.** — „Das Rädchen dreht sich".

---

## Heute in den Kinos

Capitol: Die Hollywood-Revue (Norma Shearer, Bessie Love, Marion Davis, Buster Keaton, John Gilbert, Conrad Nagel).
Grand-Kino: Der Sänger der Berge (Lawrance Tibett).
Luna: Der Jazzkönig (Paul Whitemann, Laura la Plante).
Mimoza: Der Heide (Ramon Novarro).
Odeon: Die Frau, die nach Sünde begehrt (Nora Ney).
Oswiatowy: Der Giftmischer (Conrad Veidt). — Die Todesbrigade (Ein Film über die Tätigkeit der Feuerwehr).
Przedwiosnie: Die Strafe der verdammten Seelen (Pola Negri).
Spółdzielnia: Die verbotene Frucht (Tamara Albertini, Roland Varno).
Splendid: Unter den Dächern von Paris. (Albert Prejeau, Pola Illery).
Wodewil: Liebesabenteuer (Lily Damita, Edmund Love).

---

## Baumwollbörsen

**Liverpool,** 13. Februar. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Februar 5.70, März 5.74, April 5.79, Mai 5.84, Juni 5.89, Juli 5.95, August 5.99, September 6.02, Oktober 6.06, November 6.10, Dezember 6.14, Januar 6.17. Loco 5.89.

**Liverpool,** 13. Februar. Aegyptische Baumwolle. Schluss: März 8.80, Mai, 8.87, Juli 9.00, September 9.16, Oktober 9.26, November 9.30, Januar 9.41. Loco 9.30.

In New York und New Orleans — Feiertag.

---

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Kargel.



Am 12. Februar d. J. verschied nach kurzem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Karoline Kroß geb. Wilkersmann

im 81. Lebensjahre. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 15. Februar, pünktlich um ½3 Uhr nachmittag von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs aus, dortselbst statt.

Ruhe in Frieden!

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

2378

---

# Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

## Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche** Füße und Hände.



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. **R. Baroncz**, Prof. Dr. **F. Marischler**, Prof. Dr. **B. Kielanowski** u. m. a.

## Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

**Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77,** empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

### Dankschreiben.

Herrn Orthopäden J. Rapaport und Spezialisten für Bruchleiden — z. Zt. in Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, danke ich hiermit öffentlich für die Beseitigung meines Bruches, ohne Schmerzen und ohne Operation, durch Anlegen einer speziellen Bandage seiner Methode. Hatte schwere Ohnmachtsanfälle und die Sinne schwanden mir. Gegenwärtig fühle ich mich sehr wohl, sicher im Gehen und fähig meinen Berufspflichten nachzukommen.

**Dr. Stanislaw Roth,** Aeltester Schulrat des Kuratoriums in Lwów.

---

## Sportverein „Rapid"

Heute, Sonnabend, den 14. Februar 1931, findet in den jetzt eigenen Räumen auf der Karolewska Nr. 9 eine

# Einzugsfeier

statt, zu der wir alle Mitglieder und Gönner unseres Vereins höfl. einladen.

Einladungen werden versandt und können auch persönlich in dem Galanteriegeschäft E. Scharnik, Gluwna 31, in Empfang genommen werden. **Die Verwaltung.**

---

## Kirchengesangverein „Cantate"

**an der St. Johannisgemeinde.**

Heute, Sonnabend, den 14. Februar d. J., findet um ½9 Uhr abends im Saale der „Eintracht", Senatorska 7, die Aufführung eines 3aktigen Singspiels

## „Rothaarig ist mein Schätzelein"

verbunden mit Chorgesängen, sowie Musik und Gesangsoli, statt. Wir laden alle Freunde und Gönner herzlich dazu ein. **Die Verwaltung.**

N. B. Nach dem Programm gemütliches Beisammensein. 9927

---

## Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
**Poludniowa 28. — Tel. 201-93.**

Empfängt von 8—11 morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 1000

---

## Bekanntschaft

Junger, intelligenter, vermögender, evangelischer Mann in Stellung, dabei auch ein eigenes Unternehmen besitzend, sucht die Bekanntschaft eines evang., lebhaften, gemütsvollen und vor allen Dingen wirtschaftlichen Mädchens im Alter von 18—28 Jahren. Offerten, möglichst mit Bild, unter „A. B. 35" an die Geschäftsstelle. 2379

---

## Lodzer Sport- u. Turnverein

Heute, Sonnabend, den 14. Februar, um 9 Uhr abends veranstalten wir im eigenen Lokal, Zakątna 82 ein

# Preispreference-Abend

Wozu wir die Mitglieder und Sympathiker dieser Spiele einladen. **Die Verwaltung.**

---

Wir gründen allerorts eine

# Filiale

und suchen dazu eine

## Person oder Firma

welches auch ihr Beruf oder Wohnort sei. Kapital oder Lager nicht erforderlich. Monatl. Verdienst ca. 800 bis 1200 Zloty. Angebote sofort unter „Existenz 3026" an ALA Hasenstein und Vogler, Frankfurt a. M.

---

**Neu eröffnet** 9783

# Augenheilanstalt

**mit Krankenbetten von**

# Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.

**Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.**

---

**Zahnärztliches Kabinett** **TONDOWSKA**

**51 Główna 51,** Tel. 174-93.

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 9099

---

## Männergesangverein „Concordia" Lodz

Heute, den 14. Februar, findet in den Sälen unseres Vereinsheims, Gluwna 17, der diesjährige

# traditionelle Maskenball

im Zeichen **„Alt-Heidelberg"** statt. — Die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins ladet hierzu herzlichst ein **Die Verwaltung.**

**Ball-Musik: Blas-Orchester.** Leitung: **A. Thonfeld.**

In den Zwischenpausen Konzert-Gesang im Garten der Studentenkneipe. — Die schönsten und originellsten drei Masken werden prämiiert. — Billettvorverkauf ab Donnerstag täglich von 8—10 Uhr abends im Vereinslokal, Gluwna 17.

10017

---

# Hurra — ein Junge!

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Zweite Aufführung
am Sonntag, den 22. Februar.

---

# Kasino Zoppot

*Das ganze Jahr geöffnet*

**Roulette**
**Baccara**

*Freie Stadt Danzig*

*Auskunft: Berlin, „Promenaden-Kiosk", Tauentzien-, Ecke Nürnberger Strasse, u. Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot.*

## Kasino-Hotel

*Moderner Hotel-Neubau!*
*Bevorzugte Lage mit Ausblick auf das Meer.*
*Aller Komfort der Neuzeit.*
*Warme Seebäder.* *Internationale Küche.*

---

# Bank Handlowy w Łodzi

**Spółka Akcyjna**
**Al. Kościuszki Nr. 15**

posiada wolne kasetki do wynajęcia w skarbcu opancerzonym i zabezpieczonym z zastosowaniem najnowszych zdobyczy techniki.

---

## Dr. Heller

**Haut- und Geschlechtskrankheiten**
**Nawrot 2, Tel. 179-89**
**zurückgekehrt**

Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
**Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.** 9897

---

## Dr. med. E. Eckert

**Kilinskiego 143**

das 3. Haus v. der Główna Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 9983

---

Möblierte

# Zimmer

auch für Zugereiste für kürzere Zeit, sofort zu vermieten, Gdanska 135, Wohnung 4, 1. Stock. 10137

---

Suche einen

# Bauplatz

in der Stadt zu kaufen. Ausführliche Angebote unter „Bauplatz 35" an die Geschäftsst. an „Sr. Dr." 2381

---

Die ewig junge

# Gartenlaube

*Heute noch wie vor Jahrzehnten die Zeitschrift der deutschen Familie*

Kostenlose Probenummern von der Ausland-Abteilung des Verlags Scherl. — Abonnement-Bestellungen bei
**„Libertas",** Lodz, Petrikauer Straße 86

---

**Dr. med.**

## Wally Friedenberg-Krüger

**Fachärztin für Kinderkrankheiten**

Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags
**Nawrot Str. 7, Tel. 168-84.**

9297